# DIE NEUBILDUNG
DER
# RUMÄNISCHEN TIERNAMEN.

---

INAUGURAL-DISSERTATION
DER
HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG
ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
VORGELEGT VON

**MARTIN HIECKE**
AUS RAMMENAU.

LEIPZIG
JOHANN AMBROSIUS BARTH
1906.

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Birch-Hirschfeld und Weigand.

Leipzig, den 15. Dezember 1905.

Der Procancellar
Marx.

Sonderabdruck aus dem XII. Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig.

# Inhaltsverzeichnis.


Seite

Einleitung . . . . . 113

I. Semasiologische Untersuchung . . . . . 117

1. Körpergestalt . . . . . 118
2. Aussehen . . . . . 120
3. Aufenthaltsort . . . . . 123
4. Tätigkeit . . . . . 125
5. Nahrung . . . . . 128
6. Zeit des Erscheinens . . . . . 129
7. Geruch . . . . . 130
8. Stimme Geräusch . . . . . 130
9. Benennung durch ein ähnliches oder verwandtes Tier . 138
10. Benennung eines weniger bekannten Tieres durch ein bekannteres . . . . . 138
11. Benennung auf Grund von volkstümlichen Anschauungen 140

Anhang: Individualnamen . . . . . 143

12. Rufnamen . . . . . 143
13. Namen für verschiedene Lebensumstände . . . . . 144

II. Morphologische Untersuchung . . . . . 145

1. Ableitung durch Suffixe . . . . . 146
   a) Diminutivsuffixe . . . . . 146
   b) Augmentativsuffixe . . . . . 149
   c) eigentliche Neubildungssuffixe . . . . . 149
   d) Suffixanalogien . . . . . 160

Seite

2. Wortzusammensetzung . . . . . 161
I. Substantiv + Substantiv . . . . . 163
II. Substantiv + Adjektiv . . . . . 164
III. Komposition mit Verbalformen . . . . . 165
3. Postverbalia . . . . . 166
4. Neuschöpfung . . . . . 167
Anhang: Geschlecht der Neubildungen . . . . . 167
Namenverzeichnis . . . . . 167
Benutzte Werke und Abkürzungen . . . . . 176

## Einleitung.

Als Anhang zu seiner Grammatik der romanischen Sprachen ließ Friedrich Diez eine Arbeit mit dem Titel „Romanische Wortschöpfung“ erscheinen. Ihr liegt die Idee zugrunde: „Wie hat der Sprachgenius mit dem römischen Erbteil geschaltet?“ Dementsprechend ordnet der Verfasser die Wörter nach Begriffsklassen und läßt den vorangestellten lateinischen die entsprechenden romanischen Wörter folgen. Das neunte Kapitel behandelt die Tierwelt (S. 39—56) und enthält die Namen ihrer hauptsächlichsten Vertreter. Wohl von allen romanischen Sprachen und nicht zum mindesten von der rumänischen bringt diese Tabelle nur einen geringen Teil des Namenmaterials. Diez will ja auch nur eine Auswahl geben, „um durch die durchgreifende Parallele der einzelnen Sprach-erzeugnisse dem Studierenden den Charakter derselben in unmittelbarer Weise zu erkennen zu geben, was für Laut- und Wortbildung nur lehrreich sein kann“.

Eine weitere Durchführung der Idee des Altmeisters soll auf dem Gebiete der rumänischen Sprache die vorliegende Arbeit sein. Die Namen der Tiere sind dieser Betrachtung zugrunde gelegt, weil sie die mannigfaltigsten Bildungstypen der Wortneubildung darbieten. Sie sind geeigneter als die Namen von leblosen Objekten oder gar von Abstrakten, weil lebende Wesen mehr Motive zur Namengebung an sich tragen

(Tätigkeit, Stimme u. a.). Sie übertreffen auch die Namen von Pflanzen, da einige Merkmale an Tieren den Pflanzen nicht zukommen (Stimme, Fortbewegung, Sinnenleben, sogar Charakter; auch Nahrung), während hingegen wohl alle Merkmale an Pflanzen auch bei Tieren zu finden sind (sogar Geruch, Heilmittel, wenn auch nur durch wenige Beispiele vertreten).

Je enger ein Volk mit der Natur verwachsen ist, desto reicher ist sein Wortschatz für die verschiedenen Dinge und Wesen. Der rumänische Bauer bietet ein Beispiel dafür. Ihm genügten die wenigen Namen seines lateinischen Erbteils keineswegs. War doch schon die lateinische Sprache im Verhältnis zum Griechischen, Sanskrit oder Germanischen sehr arm an eigenen Tiernamen. Außer ihrem indogermanischen Erbteil besaß sie wohl einige Entlehnungen und Übersetzungen, z. B. aus dem Griechischen: onager, capricornus (Förstemann, in K. Z. I, 49ff.), aber Bildungen, die aus der überlieferten römischen Sprache erklärbar sind, finden sich sehr spärlich. Förstemann führt nur mustela und vespertilio an, die man leicht zu mus und vesper stellen kann, „allein der zweite Teil trotzt jeder Erklärung".

So war denn dementsprechend auch das Erbe für die romanischen Sprachen recht kärglich bemessen, so viel Neubildungen auch das Spätlateinische hinzugebracht haben mag. Für das Rumänische führt Diez folgende Erbwörter an: feară, leŭ, tigru, lup, cîne, cățea, cal, armăsar, asin, bou, vacă, viței, taur, cerb, oae, miel, berbece, porc, scroafă; pasere, aqvilă, găină, columb, porumb, priveghitoare, rîndunea; șerpe, colubru; balenă, crap, hăring; greluș, lăcustă, vespe, furnică, muscă. Diese Tabelle ließe sich allerdings noch erweitern, aber näher auf eine Statistik einzugehen, gehört nicht in den Rahmen dieser Arbeit. Nur sei darauf hingewiesen, daß die Tabelle fälschlich einige gelehrte Wörter führt (aqvilă, hăring, balenă, leu, tigru, asin, columb, colubru) sowie eine rumänische Weiterbildung eines lateinischen Namens (greluș); crap ist bulgarisches Lehnwort.

Wie beschaffte sich nun der Rumäne neue Namen?

Zunächst verwandte er das ererbte Namenmaterial zu Weiterbildungen; z. B. greluș. Vielfach mögen solche Bildungen ins Gemeinromanische bez. Vulgärlatein zurückgehen; sicher ist das aber nur bei Namen, die sich auch in andern romanischen Sprachen finden; z. B. rîndunea < *hirundinella, ital. rondinella, franz. hirondelle.

Sodann entlehnte man Namen aus den Sprachen der Nachbarvölker. Die Hauptmasse dieser Lehnwörter stammt aus den slavischen Sprachen. Es sind Entlehnungen ältester wie modernster Art. Ferner finden sich magyarische, albanesische, griechische und türkische Namen; von den letzteren ist eine beträchtliche Zahl erst durch Vermittlung des Bulgarischen eingedrungen. Die italienischen, französischen und deutschen Elemente gehören der jüngsten Sprachperiode an.

Anm. Bemerkenswert ist die Erscheinung, daß ein und derselbe Name in verschiedenen Dialekten vorkommt, ohne auf dieselbe Quelle zurückzugehen; so ist der Name der Eidechse ar. gușturitsǫ aus dem Bulgarischen, dagegen istr. guštšerítsę aus dem Kroat.-slov. entlehnt (VI. Jb. S. 182ff.).

Es gibt auch Namen, die rumänische Bildungen zu sein scheinen, und doch aus fremden Sprachen stammen; z. B. bumbar „Hummel“ ist vielleicht serb. бумбар, nicht onomatopoetisches bumb + ar (doch s. u. S. 136).

Die Entlehnung von Namen aus fremden Sprachen kann auf verschiedenen Wegen vor sich gehen. Sie steht gewöhnlich im Zusammenhang mit dem Eindringen eines fremden Volkes und dessen Einfluß auf das gesamte Leben. Die Einwirkung kann sich aber auch nur auf gewisse Gebiete (Berufszweige) erstrecken; so weisen die vielen serbischen und russischen Fischnamen auf derartigen Einfluß hin. Sodann kann ein Wort durch die Literatur eindringen; z. B. griechische und bulgarische durch die Bibel (cf. Murnu S. 8ff.: aspidă, cămilă, chit, omidă < ὁ μίδας, u. a.).

Anm. Die Fremdwörter unterliegen oft wie die Erbwörter Bedeutungsverschiebungen und werden gern mit Hilfe von rumänischen Elementen weitergebildet; z. B. vinderel Turmfalke, < magy. vandor + el. Auch Kompromißbildungen kommen vor; z. B. uligaie Falke = uliu + gaie; cĭuhurez, buhurez s. u. S. 136. Ferner trägt die Volksetymologie dazu bei, die fremden Eindringlinge dem Volke vertrauter zu machen: vînturel neben vinderel (s. o.) zu a vîntura „Wind machen"; somn Wels, < slav. som, an somn „Schlaf" angelehnt.

Wörter fremder Sprachen können auch nur als Muster zu rumänischen Bildungen benutzt bezw. übersetzt werden; so cap de moarte Totenkopf, aus dem Deutschen oder Französischen. Es wird dies aber im einzelnen Falle nicht immer sicher zu konstatieren sein, da von einer Übersetzung nur bei gleicher Bildung in einer nachweislich Einfluß ausübenden Sprache die Rede sein kann (cf. Förstemann in K. Z. I, 491 ff.).

Stoff zur Entlehnung bot schließlich und bietet noch immer auch die gelehrte Terminologie. Ihren Weg zum Munde des Volkes nehmen diese Wörter durch die Schule; Zeitungen und Naturforscher tragen das Ihre dazu bei. Diese Namen sind doppelter Natur: direkte Entlehnungen (Schulwörter) und Übersetzungen.

Allein, so viele Namen auch in fremden Sprachen und in der wissenschaftlichen Terminologie zur Ergänzung des rumänischen Wortschatzes zur Verfügung stehen mochten, so war doch dem Volke damit nicht genug gedient. Der empfindende und phantasiebegabte Mensch, der in und mit der Natur lebt und in Tieren und Pflanzen seine alltäglichen Genossen sieht, wollte Namen, die er verstand, sprechende Namen. In reichstem Maße hat er sie sich durch Neubildungen zu beschaffen gewußt, und gerade diese Bildungen näher zu untersuchen, besonders die Motive für die Namengebung aufzudecken, ist der Zweck der folgenden Ausführungen im ersten, dem semasiologischen Teile, während im zweiten, dem morphologischen Teile die zur Namengebung verwandten Hilfsmittel betrachtet werden sollen.

## I.

# Semasiologische Untersuchung.

Zur Benennung eines Tieres sind gewisse Anhaltspunkte notwendig; sie sind meist nicht schwer zu finden, ja sie drängen sich oft geradezu auf. Gourmont (S. 169) mag in gewisser Beziehung — nämlich insofern als man bei verschiedenen von einander unabhängigen Völkern gleiche Namengebung findet — recht haben, wenn er sogar von einer gewissen „nécessité psychologique" der Namengebung spricht. Aber im allgemeinen gilt doch, was Bonelli (S. 374) sagt: „non è a credere che i criteri siano qualche cosa di rigidamente fisso e che in modo necessario e quasi fatale s'impongano alla mente del popolo; no; il popolo s' è sentito libero" und deshalb finden wir so viele auf ganz verschiedenen Merkmalen beruhende Namen für ein und dasselbe Tier.

Solche Merkmale werden nun in verschiedener Weise zur Namengebung verwandt.

A. Das Vorhandensein eines Merkmals wird konstatiert, und das es bezeichnende Wort dient als Grundelement des zu bildenden Namens. So entstehen Ableitungen und Zusammensetzungen mit spezialisiertem Sinne (cf. Paul, Prinz. § 63), und zwar immer mit Verengerung der Bedeutung (z. B. clontar = „der mit einem Schnabel", eigentlich auf alle Vögel passend, aber nur als Name für den Kernbeißer gebräuchlich).

B. Das Wort, das das konstatierte Merkmal bezeichnet, wird ohne weiteres als Name für das Tier gebraucht. Es handelt sich also um Metonymie bezw. Parsprototo.

C. Das Merkmal wird in metaphorischer Weise umschrieben, und das dadurch gewonnene Wort — Metapherwort — dient als Grundelement (wie bei A.).

D. Das Metapherwort kann auch ohne weiteres als Name für das Tier verwandt werden (dem Fall B entsprechend).

E. Das Tier veranlaßt durch irgend ein Merkmal einen Vergleich mit irgend einem andern Wesen, wobei das Merk-

mal als tertium comparationis dient. Es entsteht so eine Metapher des ganzen Tieres. Hierbei zeigt sich so recht die Neigung der Volkssprache zur Anschaulichkeit und drastischen Charakterisierung.

Wir wollen nun versuchen, das Namenmaterial unter den Gesichtspunkten der Merkmale nach den fünf Bildungsformen (A—E) geordnet zu betrachten.

Anm. Die Namen der Vögel entstammen, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes vermerkt ist, der Ornitologia Marianus; die Insektennamen den Insectele Marianus, wo sie mit Hilfe der dort befindlichen Register leicht zu finden sind. Die Namen der anderen Tierklassen, von denen es leider noch keine systematischen Sammlungen gibt, habe ich den angegebenen Wörterbüchern und folkloristischen Schriften entnommen; sie stehen deshalb den Vogel- und Insektennamen an Zahl wesentlich nach.

## 1. Körpergestalt.

### a) Körperteil.

A. clonțar Coccothraustes vulg., Kernbeißer; zu clonț Schnabel. — guș̦ată Pelikan; zu guș̦ă Kropf. — rîtan (Ș̦ez. III, 83) Schwein; zu rît Rüssel.

B. botgros, ciocgros Kernbeißer; zu bot, cioc Schnabel. — botros Pyrrhula vulg. Gimpel; ebenso; ros abgenagt, stumpf.

C. sitar Scolopax rusticola Waldschnepfe; zu sită Sieb, wegen der Form und Zeichnung des Schnabels. — lopătar Patalea leucorodia Löffler; zu lopată Schaufel, Löffel, wegen der Form des Schnabels. — Ebenso fusar ein Vogel, dessen Schnabel einer Spindel (fus) gleicht. — forfecar Oryctes nasicornis Nashornkäfer; zu foarfecă Schere, wegen der zwei starken, scharfen Kiefer zum Schneiden (Ins.). — forfecărel, forfecăraș̦ Maskulinum zu forfecuță Loxia Kreuzschnabel; zu foarfecă Schere. — cornac, cornenciŭ Lucanus cervus Hirschkäfer; zu corn Horn. — cornățar Nepa cinerea Wasserskorpion; zu cornat gehörnt. — scobar (Ins. 56) Leuciscus nasus Nasen-

fisch; zu scoabă Meißel, wegen der Form des Maules. Der Name könnte auch serbisches Lehnwort (skobalj) mit Suffixvertauschung sein. — poduț (Ins. 56) id.; zu pod Brücke. — cărjancă (Tiktin) Cyprinus vimbla Plattfisch; zu cărjă Krücke. — forfecel Rhynchites betuleti Rebenstecher; zu foarfecă Schere. — bârsac, bățan Culex pipiens Mücke; zu bârsă Pflughölzchen und bață Stab, wegen der Form des Leibes.

D. bătea-albă Pelikan; = weißer Gießlöffel. — forfecuță, forfecea Kreuzschnabel; = kleine Schere. — arom. foartecă, gugiufoartecă Forficula auricularia L. Ohrwurm; = foarfecă Schere (Ins. 485, Anm. 5) s. u. S. 163. — aripa gâșteĭ Pterophorus pentedactylus eine Federmottenart; = Gänseflügel.

Anm. forfecuță und forfecea sind aber wohl nur scheinbar Diminutive zu foarfecă; es handelt sich hier vielmehr um Suffixe mit personifizierender Funktion (s. u. Diminitivsuff. B.); daher bedeuten die beiden Namen: „die mit der Schere". Daß es sich tatsächlich so verhält, beweist das zu forfecea gebildete Maskulinum forfecel. — Ebenso poduț.

E. Hier handelt es sich um Metaphern des ganzen Tieres auf Grund eines Körperteils.

bourel („kleiner Auerochse"), taur („Stier"), buhaiŭ („Büffelstier"), boul-lui-Dumnezeu, cerbul-luĭ-Dumnezeu, capul-cerbului („Hirschkopf"), megl. cuvaciŭ („Schmied"), arom. favru („Schmied") bezeichnen alle den Hirschkäfer, wegen der Kiefer, die den Hörnern des Ochsen oder dem Geweih des Hirsches oder den Zangen des Schmiedes gleichen. — căluț Locusta viridissima Heupferd; = kleines Pferd, wegen der Gestalt des Kopfes (Ins.). — rățușor Wasserskorpion; = kleiner Krebs, wegen der Scheren. Die Gestalt eines Körperteils wird auch vielfach der Anlaß zu Benennungen gewesen sein, die unter den Rubriken 10, 11 und 12 angeführt sind.

Anm. bourel bedeutet auch Schnecke und Zaunkönig s. weiter unten.

Eine bemerkenswerte Bildung zeigen inelar Gastropacha neustria Ringelspinner und viermenar, musca-de-viermĭ Sarcophaga carnaria graue Fleischfliege. Das erste Insekt ist nach

der Ringgestalt seiner Eier benannt, das zweite legt Larven, die wie Würmer aussehen.

b) das ganze Tier.

A. Konstatierung eines Merkmals ist hier selten, weil ein Merkmal meist den Begriff des Teiles in sich schließt.

codaț Larve des Dermestes lardarius Speckkäfer; zu coadà Schwanz. Das Tier besteht in der Anschauung des Volkes nur aus einem Schwanz. — Denselben Namen trägt die Käsemade. — lătăreț (Barc.) Scomber pelamys Breitling; = breitlich. — orbeț Wühlmaus (s. S. 125); das Tier scheint „blind" zu sein.

B. und D. sind in diesem Falle unmöglich.

C. und E. fallen hier zusammen.

sac, sacușor Ameisenlarve; = Sack, Säckchen. — bourel, ochĭul -bouluĭ Zaunkönig; = kleiner Auerochse, Ochsenauge. Orn. I, 305: „Das Tier ist nicht größer als ein Ochsenauge"; auch veranlassen Farbe und Gestalt den Vergleich mit einem Ochsen. Ebenso afr. boeuf de Dieu; franz. dial. pey de boux = poil de boeuf (Rolland II, 291). — cordea Bandwurm; = Bändchen, davon abgeleitet cordelat (= verme c.) id. — joimăriță Strix bubo Uhu; = Ungeheuer. — stupitul-cucului Aphrophora spumaria, Kuckucksspeichel; gelehrt? s. u. — căpușe Schaflaus; = Blütchen. Das Tier saugt sich so fest, daß es einem Blütchen ähnlich ist. — curtubeș und pițîmpărătuș Zaunkönig sind Spottnamen, die offenbar auf der winzigen Gestalt des Vogels beruhen; vgl. franz. dial. pet de bou = pet de boeuf, pa de scri = pet de souris (Rolland II, 291).

Derartige Metaphern gibt es in großer Zahl. Hierher gehören auch viele der unter 10, 11 und 12 angeführten Namen.

### 2. Aussehen.

Farbe, Zeichnung, auffällige Stellen in Gefieder, Haut und Fell. Schönheit und Häßlichkeit.

A. verdare, verdaică Picus viridis Grünspecht; — verdoĭŭ, Ban. verdoniu Fringilla chloris Grünfink; vgl. piacent vardón,

genues. verdún id. (Bonelli S. 379). — verdeț verdete Raupe des Kohlweißlings (Mamestra brassicae); sämtlich zu verde grün. — ruşoare Rotauge (IX. Jb. S. 229); zu roş rot. — albişoară, albişor, alboniŭ (Barc.) Cyprinus alburnus Weißfisch; — albuşăŭ (Sez. V, 24) ein Fisch von weißer Farbe; — albiliță Pontia brassicae Kohlweißling; — codalbiță ein Vogel mit weißem Schwanz; — sämtlich zu alb. weiß. — străluc Cerambyx moschatus, wohl Aromia moschata Moschusbock (nach Brehm); zu a străluci glänzen, wegen der stahlblauen, metallisch grünen und bronzenen Farbe. — Ferner die zahlreichen Namen wie cĭocănitoare-pestriță Buntspecht, c.-roşă Rotspecht, c.-verde, c.-sură u. a.

Anm. Beachtenswert ist verdaică resp. dial. svărdaică-roşă großer Buntspecht, wörtlich „roter Grünspecht". Hier zeigt sich, wie die Neubildungen oft nicht mehr verstanden oder ohne Überlegung weitergebildet werden. Ähnlich ist berbecel-mare Lanius excubitor großer Würger gebildet; wörtlich „großer kleiner Widder" u. a. m.

pleşuv Vultur fulvus Gänsegeier; = kahlköpfig. — ţintar ein Vogel mit einer Blesse (ţintă). — moşuţ Haubenlerche; zu moţ Schopf (moţuţ > moşuţ dissimiliert). — gîrbiță Fuligula clangula Quakerente (Barc.); zu gîrb Buckel. — licuriciŭ Lampyris noctiluca Glühwürmchen; zu a licurí leuchten. Hierher gehört auch ilenuță-cea-păduchioasă Geotrupes stercorarius Mistkäfer, weil er mit Schmarotzern besetzt ist.

B. codroş Ruticilla titys Rotschwänzchen; — cap-de-moarte Totenkopf, wegen der bekannten Zeichnung. Das Wort scheint jedoch aus dem Deutschen oder Französischen übersetzt zu sein (s. S. 116). — pepturaş Rotkehlchen; = Brüstchen (oder mit personifizierendem -aş: der mit der roten Brust). — prigoare Rotkehlchen; = Brand, Bräunung, wegen der Farbe der Brust. — prigoare heißt auch der Bienenfresser Merops apiaster). Naumann V, 462 bemerkt, die gelbe, dunkel begrenzte Farbe könne für sich allein kein sicheres Artkennzeichen abgeben (z. B. Merops erythropterus).

C. florinte, floranț Grünfink; zu floare Blume (der Farbe wegen, oder weil er sich gern auf Blumen aufhält?). — sfredeleac, sfredelaș, sfredeluș Zaunkönig; zu sfredel Gabelranke der Rebe, kleiner Bohrer; offenbar wegen der Wellenlinien im Gefieder (Brehm). — buburuză, buburuță Coccinella septempunctata; zu bubă Blatter, wegen der sieben Punkte. făcliș Glühwürmchen; zu făclie Fackel.

D. sfredeluș, sfredelaș s. o.; = kleine Gabelranke, kleiner Bohrer? — găinușă Marienkäfer; = Siebengestirn, wegen der sieben Punkte. — ochiul păunuluĭ Saturnia pyri Pfauenauge scheint gelehrt zu sein.

E. păpăludă Caprimulgus europaeus Ziegenmelker; = phantastisch gekleidete Zigeunerin, die bei Dürre umherzieht. — împărățel Zaunkönig; Gourmont S. 170 meint, diese Benennung beruhe auf einem Vergleich des Schopfes mit einer Krone. Aber dieser Name beruht wohl nicht direkt auf diesem Vergleich, sondern stammt aus der Legende (s. S. 142). — țigăncușă Sperling; = kleine Zigeunerin. — arom. poala-li-Stă-Mărie Zeisig; = Schürze der h. Maria. — fesușor, fesulpopeĭ Porphyrophora polonica polnische Kochenille; = kleiner Fes (rote Mütze). — fănăraș Glühwürmchen = kleiner Laternenanzünder; — focul-lui-Dumnezeu id.; = Gottesfeuer; — luminăde-pădure id.; = Licht des Waldes; — scînteuță id.; = Fünkchen; — steluță id.; = Sternchen. — țărăncuță Libelle; = kleine Bäuerin; — păuniță id.; zu păun Pfau. — draghicĭŭ Crabro cephalotes kleine Wespe; zu drag lieb. Vielleicht dachte man an die Lieblichkeit der äußeren Erscheinung. In seinem Benehmen jedoch ist das Tier durchaus nicht „lieblich“. cf. Ins. 227: „cine ți-a pus nume draghiciŭ din drag? maĭ bine eră să-țĭ fi pus nume drăchiciŭ din drac!“ — crăișor (Barc.) Salmo trutta Lachsforelle; = kleiner König. — crăiete Cyprinus amarus Bitterling; = kleiner König; (ein kleiner schön und bunt gezeichneter Flußfisch. Nemn.). — poapă Sophius piscatorius Froschfisch (Barc.). — porumb taubengraues Rind; = Taube; ebenso andere Rindernamen. — nevăstuică Mustela vulgaris Wiesel; = kleine Frau, wegen seiner

Schönheit; cf. franz. belette, ital. bellora (Mailand), span. beleta, engl. fairy, bayr. Schöntierlein u. a.

Durch diese Namen wird widerlegt, was Geiger einst behauptet hat (Ursprung und Entwicklung der menschlichen Sprache und Vernunft, Stuttgart, II, 159): „Das ästhetische Gefühl ist in der Sprachbildung unendlich wenig wirksam; ebensowenig irgend welche sonstige Stimmung. Die Dinge, die zu benennen sind, werden bei diesem Akte nicht gelobt und nicht getadelt, auch nicht verhüllt"; und speziell das Wiesel betreffend S. 170: „Alles, was von Benennung eines Naturgegenstandes nach seiner Schönheit angenommen worden ist oder werden könnte, beruht auf Täuschung oder höchstens auf Sprachentstellung jüngerer Periode. So ist z. B. die von Diez versuchte Ableitung von belle: belette Wiesel aus lat. bella schon unmöglich." — Dabei sind die beweiskräftigen Parallelen in anderen Sprachen (s. o.) ganz übersehen worden. Die Wirkung des „ästhetischen Gefühls" zeigen doch auch die zahlreichen Diminutivbildungen von Tier- und Pflanzennamen (cf. VIII. Jb. Puşcariu, Die rum. Diminutivsuffixe, S. 98 § 13).

Gourmont S. 187 meint, das Wiesel werde deshalb mit einem so schmeichelhaften Namen benannt, weil man sich vor ihm fürchtet und seinen eigentlichen Namen(?) nicht gern ausspricht. Dieser Grund scheint aber nicht maßgebend zu sein. Bezeugen doch selbst Ästhetiker vom Fach die anerkannte Schönheit des Wiesels, so Köstlin, S. 682 Weiteres bei v. Edlinger S. 112.

### 3. Aufenthaltsort.

Unter Aufenthaltsort eines Tieres hat man den Ort zu verstehen, wo sich das Tier „vorzugsweise" aufhält; das ist in der Regel dort, wo es seine Lieblingsspeise antrifft (Naum. I, 91).

A. dumbrăvancă, dumbrăvioară Coracias garrula Mandelkrähe; zu dumbravă Hain; vgl. deutsch Heidenelster. — urzicar ein Vogel, der in urzice (Brennesseln) lebt. — petrel Larus canus Sturmmöve; zu piatră Stein. — mărăcinar Pratincola

rubetra Braunkehlchen; zu mărăcine Dornstrauch. — petrar, petruşel Pyrgita petronia Steinsperling; zu pĭatră Stein. — florinte, floranţ s. o. S. 122. — cĭoclejel Zaunkönig; zu cĭoclej Maiskolben; — gătejel id.; zu gătej Reis, Reisig. — brădişoară Tetrao bonasia Haselhuhn; zu brad Tanne, Fichte. — prundăraş Cinclus aquaticus Wasserstar und Charadrius pluvialis Goldregenpfeifer; zu prund Kies, Strand; vgl. deutsch „Strand"-pfeifer. Auch die Bachstelze trägt diesen Namen" (Şăin.). — alunar Haselhuhn; zu alun Haselnußstrauch. — văcărel, văcăriţă s. u. — băligar Geotrupes stercorarius Mistkäfer; zu baligă Mist. — dubălar Nashornkäfer; zu dubală Gerberlohe (Ins.). — colţan Schwabe; zu colţ Winkel. — mielăriţă (Barc.) Schaflaus; zu miel Lamm. — viar Rhynchites betuleti Rebenstecher (Brehm); zu viie Weinberg. — căşiţă (căsiţă) Piophila casei Käsemade; zu caş Käse.

Dazu kommen dann die vielen Bildungen mit de, wie: vultur-de-câmp, hultan-de-piatră, pasere-de-ghiaţă, gândac-de-baligă usf. oder mit Genitiven: paserea-omĕtuluĭ, cătelul-frasinilor usw.

B. Synekdoche fehlt bei diesen Bildungen. In einigen Namen liegt sie nur scheinbar vor; z. B. in cĭoclejel, gătejel, die nicht Maiskölbchen, kleines Reis bedeuten, sondern mit personifizierenden Suffixen gebildet sind (s. u. S. 147).

C. căciţă Fliegenmade; zu a căcá. Die Benennung ist nicht ganz klar, da man das Wort auf die Fliege oder auf ihr Produkt beziehen kann.

D. arom. mušurońŭ, moşorońŭ, şumorońu Maulwurf; zu a mişuna wimmeln; dr. mişunoiŭ bedeutet zuerst den Platz, „wo es wimmelt", das ist der Ameisenhaufen. Übertragen wird es dann auf den Maulwurfshaufen und schließlich auf den Maulwurf selbst (XI. Jb. S. 68).

E. văcăriţă, păstorel, păstoriţă Motacilla flava Rinderstelze; = kleine Hirtin, kleiner Hirt; entsprechend franz. bergeronnette, friaulisch pastoréle blanke (Bonelli S. 379). Die Behauptung Gourmonts (S. 181), diese Metapher finde sich nur im Französischen, wird damit widerlegt.

orbeț Spalax typhlus Wühlmaus (Barc.); = blind; hält sich in der Erde auf und macht den Eindruck, als wäre sie blind, s. S. 15. — porcuț, porcușor (Ins. 56) ein Fisch, der in lehmigem Wasser lebt (Steinkarausche?); = kleines Schwein. — bețiva Drosophila funebris?; = die dem Trunke ergebene. Das Insekt lebt dort, wo sich Wein oder Essig befindet.

### 4. Tätigkeit.

a) Fortbewegung.

A. cățărătoare Picus Specht; zu a cățărá klettern. — fugău Perdix cinerea Rebhuhn; zu a fugí fliehen. — fugar, fugău Laufhühnchen; ebenso. — fugău Hydrometra paludum Sumpfwasserläufer; ebenso. — goniță Gyrinus natator Wasserläufer; zu a goní hin und her jagen. — gonaciu, goniță, gonitor Sumpfwasserläufer; ebenso. — goniță, gonitor brünstiges Rind; ebenso. — sgriburicĭu Culex pipiens Stechmücke; zu a sgriburí zittern, wegen der zitternden Bewegung beim Stehen. — pitulică, pituluș, pituliciu Sylvia atricapilla Mönchsgrasmücke; zu a pitulá verstecken. — lătăuș, lăturaș Nymphe der Stechmücke; zu lat breit und latura Seite; das Tier schwimmt auf der Seite.

B. repede Cicindella campestris Sandläufer; = die Schnelle (substantiv. Adjektiv).

C. lipitoare Astur brevipes Kurzfangsperber; zu a lipí kleben. Der Vogel streicht beim Fluge dicht über den Boden hin (Brehm, Vögel I, 586). — Dagegen lipitoare Blutegel s. u. S. 126. — cotar ein Insekt, dessen Bewegungen aussehen, als wollte es etwas messen (Ins.); zu cot Elle. Offenbar handelt es sich um die Raupe eines Spanners.

D. Hier reihen sich am besten folgende zwei Namen ein: nouraș, nourel Culex pipiens Mücke; = Wölkchen. Die Mücken schwärmen gern in „Wolken“ (Ins. 311); es handelt sich also um eine Übertragung der Schwarmerscheinung auf das einzelne Tier.

E. rățăşcuță Wasserstar; = kleine Ente, weil er wie eine r. schwimmt (Orn.). — trânduş Mistkäfer; = kleiner Faulpelz, wegen des trägen Ganges. — căluț Heupferd; = Pferdchen. — drumeț Libellula depressa gemeine Plattbauch; = Reisender; das Insekt fliegt beständig hin und her (Ins.).

Anm. Die Richtung, das Ziel der Bewegung ist als Merkmal in folgenden Namen zu finden: urechiță, urechiuşă, urechelniță Ohrwurm; der Name beruht auf dem verbreiteten Volksglauben, das Insekt krieche in die Ohren (cf. Müllenhoff, S. 7). — ochiar (Drosophila graminum?) heißt ein Insekt, das den Menschen in die Augen fliegt; — cură in foc Botys margaritalis eine Lichtmottenart; = fliegt ins Feuer.

b) Andere charakteristische Tätigkeiten.

A. capîntortură Yunx torquilla Wendehals; zu cap Kopf und *întort- wenden (s. u. S. 165). — vîrtecap id.; zu a (în)vîrtí herumdrehen; — sucitoare id.; zu a suci drehen. — bocănitoare Specht; zu a bocăní klopfen. — căcău Mandelkrähe; zu a căcá, wegen der Unreinlichkeit in ihrem Neste. — tăcăitoare große Würger; zu a tăcăí klopfen. — codobatură und Nebenformen (s. u. S. 165). Bachstelze; zu coadă Schwanz und a bate schlagen. — bîțiitoare id; zu a bîțií wippen (Tiktin). — pişcă'nfloare Oriolus galbula Pirol; — beißt in Blumen. — piţigoĭŭ, piţiguş, piţigane Parus major Kohlmeise; zu a piţigá = a pişcá beißen; vgl. v. Edlinger S. 75: Meise scheint verwandt mit ahd. meizan „hauen, stechen" (wegen der Gewohnheit dieser Vögel, in alles mit dem Schnabel zu hauen). — arom. muškońu = *muşcoĭŭ) Stechmücke; zu a muşcá beißen. — cărcel Schaflaus; zu a să cărcí sich zusammenziehen. — lipitoare Blutegel; zu a lipí kleben. — sfârcioc, sprăcioc, sfrancioc, sfrâncioc Buntspecht; Damé: sfirciog, sfranciog. Diese Namen gehören, wenn sie nicht Lehnwörter sind, offenbar zu a sfărăí knistern (Cih. bourdonner); cioc Schnabel, unter Einfluß von ciocănitoare, vielleicht aus dem Suffix -oc (-og) entwickelt; sfîrciog Kinderklapper. Folgende Merkmale könnten zur Erklärung dienen:

Brehm: „Zur Zeit der Paarung bringen sie ein eigentümliches Geräusch hervor.“

Naum. V, 306: „Er meiselt sogar in noch ziemlich festes Holz ziemlich tiefe Löcher.“

id. S. 307: „in der Paarungszeit schnurrt das Männchen fleißig, indem es so schnell und heftig mit dem Schnabel auf einen dürren Ast hämmert, daß ein sehr lautes Poltern und Schnurren hervorgebracht wird.“

Die Form sfîrdaică gehört zu svîrdaică (= verdaică).

B. furișor Bombus terrestris Hummel; zu furiș heimlich. — somn, somnișor Ei des Ringelspinners; = Schlaf, Schläfchen. Die „Tätigkeit“ besteht hier im „Nichtstun“, da die Eier im Sommer und Winter bis zum Beginn des Frühlings in einem Zustande der Erstarrung liegen (Ins. 287). — rîmă Regenwurm; zu a rîmá wühlen (Barc.).

C. cĭocănitoare Specht; zu a cĭocăní mit dem Hammer klopfen. — închinător Falco aesalon Steinfalk; zu a să închiná sich neigen (zum Gebet). Der Vogel scheint Gott für die Nahrung zu danken (Orn. I, 120). Vielleicht handelt es sich um Übertragung von închinător = Anbeter. — piţingăuldraculuĭ Libellula depressa gemeine Plattbauch; wahrscheinlich zu a piţigá beißen, mit Einschub eines n. Zugrunde liegt offenbar die Eigenschaft des Tieres, die ihm den französischen Namen piss en z'yeux eingebracht hat; vgl. Rolland III, 283: „le peuple attribue à la libelle la faculté de faire jaillir une matière liquide dans les yeux de ceux qui la poursuivent“. — furieș Pompilus viaticus gem. Wegwespe; zu furie Wut. Das Insekt fliegt wie wütend umher. — bătucel Pferdelaus; zu a bătucí, Intensivum zu a bate schlagen. Das Tier beißt sich so fest und ist so zähe, daß man es erst tüchtig schlagen muß, bis es tot ist (Ins. 397).

D. Eigentümliche Übertragungen zeigen folgende Namen: strelicĭŭ kleiner Nachtschmetterling; = Bläschen. Sein Flügelstaub erzeugt Blasen auf der Haut des Menschen (Ins.). — arșită Culex annulatus geringelte Stechmücke; = Brennhitze.

Der Biß des Insektes brennt heftig (ins. 308). cf. VIII. Jb. Puşcariu § 92 Anm. 1.

E. burghiaş Rhynchites cupreus Pflaumenbohrer; = kleiner Bohrer. — sfredelușul-lemnului Larve des Cossus ligniperda; = kleiner Bohrer. — călugăriță Mantis religiosa Gottesanbeterin; = Nonne. — beţiva s. S. 125.

c) Art des Nahrungsuchens.
(s. Nahrung.)

### 5. Nahrung.

a) Art des Nahrungsuchens.

A. scorțar Sitta europaea Spechtmeise; zu scoarță Rinde. Der Vogel zerhackt die Rinde, um die Insekten herauszuholen. — cîocănitoare, bocănitoare Specht s. o. — cufundar, cufundaciŭ Colymbus glacialis Eistaucher; zu a cufunda tauchen. —

B. C. D. sind nicht durch Beispiele vertreten.

E. amăgitoare grober Würger; = Betrüger. Der Vogel ahmt die Stimmen kleinerer Vögel nach und täuscht sie so, um sie leichter zu fangen (Orn. II, 78). — lupul-vrăbiilor id.; = Sperlingswolf. — gelat Muscicapa Fliegenfänger; = Scharfrichter. — Hierher gehören offenbar auch burghiaş und sfredelușul-lemnului, s. o.

b) Nahrungsmittel.

Es handelt sich hier um Nahrungsmittel, für die ein Tier besondere Vorliebe zeigt. Man darf nicht meinen, das Tier sei auf diese einzige spezielle Art angewiesen, wenn es manchmal gleich so scheint (Naum. I, 89).

A. Die meisten dieser Namen sind mit dem Suffix -ar gebildet. furnicar Ameisenfresser. — albinărel Bienenfresser. — vespar id.; = Wespenfresser. — găinar Hühnerhabicht. — porumbar id., = Taubenfresser. — iepurar arom. Iipurar Steinadler; = Hasenfänger. — şorecar Mäusebussard. — şopîrlar id., = Eidechsenfresser. — scăiet Stieglitz, = Distelfink. — cănepar Hänfling. — inăriță Leinfink. — cireşar Kernbeißer;

= Kirschenfresser. — simburar Kernbeißer. — ghindar Eichelhäher. — nucar Nucifraga caryocatactes Nußknacker. — măzerar Erbsenkäfer. — prunar Pflaumenbohrer. — lardar Speckkäfer (gelehrt aus Dermestes lardarius?). — muscar schwarzbrauner Warzenkäfer; = Fliegenfresser, weil er verschiedene Fliegenarten frißt (Ins. 59). — alunar Haselmaus. — Bildungen mit appositivem Genitiv sind natürlich auch hier nicht selten; z. B. paserea-cânepeĭ = cânepar, s. o., usw. — Mit anderen Suffixen sind gebildet: cânepioară = cânepar s. o. — curechiță Kohlweißling. — fluturaș Brachvogel; = Schmetterlingsfänger cf. Pușcariu § 159.

B. scorușă ein Vogel, der Vogelbeeren frißt; = Vogelbeere (Orn. I, 433).

E. pescărel. pescăraș, pescăruș, pescăriță Eisvogel; Nemn. Fischer Martin, franz. le martin-pêcheur, etc.; = kleiner Fischer. — răbar Sterna hirundo Meerschwalbe; = Fischer (Cih. II 312).

### 6) Zeit des Erscheinens.

A. puhoĭer milvus regalis Königsweihe, diesen Namen stellt Marian zu puhoaĭe Flut. Wenn der Vogel schreit, so regnet es bald; es folgt ploaĭe cu puhoaĭe „Regen in Strömen" (Orn. I, 169). Diese Erklärung ist jedoch nicht sehr einleuchtend. — hrișcar Rhizotrogus solstitialis Junikäfer; zu hrișcă Buchweizen. Er kriecht aus, wenn es Zeit ist, Buchweizen zu säen (Ins. S. 17). — cărăbuș-de-păpușoĭŭ Maikäfer; er erscheint, wenn es Zeit ist, Mais (păpușoĭŭ) zu säen (Ins. S. 19). — pascaliță Lygaeus equestris Ritterwanze; zu pascal österlich. Sie erscheint zur Osterzeit (Ins. 424). Zu unterscheiden von păscăliță Marienkäfer s. u. — Ferner gehören hierher Bildungen wie rîndunea-de-noapte Nachtschwalbe. — cărăbuș-de-maiŭ Maikäfer, und andere, die wahrscheinlich meist von gelehrtem Einfluß nicht frei sind.

B. paștĭ Ritterwanze (s. o); = Ostern. — arșiță Culex annulatus geringelte Stechmücke; = Brennhitze. Es ist möglich, daß man das Tier deshalb so benannt hat, weil es bei

der größten Hitze ausfliegt (Ins. S. 308). Über die andere Auffassung s. o. S. 127.

E. privighitoare Nachtigall; = Wächterin. — cosaș Heupferd; = Mäher. Vgl. Rolland III, 295: „cigalo dé ségo (Lauragais). Quand cet insecte commence à chanter, on dit qu'il annonce la moisson en disant: ségo, ségo". Ebenda findet sich auch der Name fauqueux, der rum. cosaș entspricht. Möglicherweise beruht der Vergleich auf dem Geräusch, das das Tier hervorbringt s. u. S. 137. — porcușor Charadrius morinellus Mornell; = Schweinchen, wohl deshalb, weil sich der Vogel am häufigsten bei Regenwetter bemerkbar macht (Nemn.).

### 7. Geruch.

A. gândac-mirositor Cerambyx moschatus Moschusbock. — gândac-puturos Meloe proscarabaeus gem. Maiwurm. — piciganie-puturoasă Parus aster Tannenmeise. — pucioasă scil. pasere oder gaiță Coracias garrula Blauer Häher.

C. rața-beșinoasă Anas boschas Wildente; beșinos = einer, der oft furzt. — Vielleicht ist auch căciță Fliegenmade (zu a căcá, s. o. S. 124) hierherzuziehen.

E. jidov, jidan Meloe proscarabaeus s. o.; = Jude; der Käfer stinkt „wie ein alter, schmutziger Jude" (Ins. 83).

### 8) Stimme. — Geräusch.

A. fluerar, fluerător Charadrius pluvialis Goldregenpfeifer; zu a fluera pfeifen. — părăitoare Psophus stridulus eine Heuschreckenart; zu a părăi prasseln; wegen des knisternden Geräusches beim Fluge (Ins. 516). — rață-mută eine Hausentenart; = stumme Ente; man sagt, dieser Vogel sei stumm (Orn, II, 384). — Mit Verben onomatopoetischen Ursprungs sind gebildet: miorlan Katze; zu a miorlăí miauen (Hasd. II, 283). — morniță, mornițar Ceratopogon pulicarius kleine Mückenart; zu a mornăí ein (diesem onomatopoetischen Verb zugrundeliegendes) Geräusch hervorbringen. Ins. S. 313: mornăește tare = produce un fel de sunet „bânn".

B. Synekdoche des Merkmals ist in diesem Falle Onomatopöie.

In allen Sprachen tragen die meisten primären Tiernamen das deutliche Gepräge der Lautnachahmung. Das ist leicht erklärlich, da ja überhaupt die Tendenz der Onomatopöie sich bei der Urschöpfung in zahlreichen Bildungen erkennen läßt. Den Anlaß gaben Geräusche, die nicht nur von lebenden Wesen, sondern auch von leblosen Gegenständen herrührten. Am sichersten ist die onomatopoetische Herkunft von den ersteren zu beweisen, da hier nicht zufällige, sondern individuelle Naturlaute zugrunde liegen (s. Winteler).

Bei dieser Wortschöpfung nun handelt es sich um eine Umsetzung des Naturlautes in Menschenlaute. Da bestimmte Laute vorliegen, so sollten theoretisch alle sich entsprechenden onomatopoetischen Tiernamen in allen Sprachen gleichlauten. Das ist aber keineswegs der Fall. Die Verschiedenheit erklärt sich erstens aus dem subjektiven Auffassen der Naturlaute durch das wortschöpfende Individuum, bezw., soweit es sich um Sprachgemeinschaften handelt, aus dem Sprachgeist. Damit verbunden ist ein Hineinhören von Lauten, Worten und ganzen Sätzen (Wundt I, 253). Um wieviel größer wird diese Neigung beim Volke sein, wenn schon geübte Naturbeobachter in den Angaben über den Schlag verschiedener Singvögel nicht wenig von einander abweichen (Naum. II, 368). Dazu kommt, daß man zur Erleichterung der Aussprache oder um den Schrei wirkungsvoller wiederzugeben Laute einschiebt. Auch kommt es vor, daß man die Stimme eines Vogels durch die eines andern wiedergibt, oder die beiden mit einander vermischt (Sàineanu, créat. met. S. 97).

Man muß ferner bedenken, daß der Schrei eines Tieres in verschiedenen Teilen aufgenommen, und jeder Teil zur Namengebung verwandt werden kann. Das betrifft zumal Vogelstimmen, die aus Perioden bestehen; z. B. der Ruf der Wachtel wird rumänisch wiedergegeben mit: vaŭ, vaŭ, pitpidic, pitpalac (Orn. II, 222); nur der letzte Teil ist hier zur Namengebung verwandt worden. Auch lassen die meisten

Vögel mehr als eine Stimme vernehmen, ja manche sind so vielstimmig, daß sie die verschiedenen Leidenschaften und Bedürfnisse fast mit ebensoviel Tönen auszudrücken imstande sind (Naum. I, 69).

Schließlich existieren tatsächlich Verschiedenheiten in den Tierstimmen, die durch mancherlei Verhältnisse wie Klima, Gefangenschaft im Gegensatz zur Freiheit, u. a. bedingt sind.

Trotzdem kommt es nun vor, daß der Name eines Tieres in zwei oder auch in mehr Sprachen gleich lautet; z. B. der Name des Kuckucks. Man könnte darin eine überall wieder auflebende Onomatopöie sehen (wie Stier S. 221 und Förstemann in K. Z. III, 43). Es gilt aber in jedem Falle zu untersuchen, ob nicht Urverwandtschaft oder Entlehnung vorliegt; nicht immer kommt man freilich dabei zu einer sicheren Entscheidung, und deshalb ist die Zahl der unumstrittenen onomatopoetischen Neubildungen gering.

Zweifach sind nun die Tierstimmen oder Geräusche, die durch Tiere erzeugt werden, zur Namengebung verwandt worden: 1. sie werden ohne weitere Bildungselemente als Namen gebraucht; 2. sie werden mit anderen Elementen zusammengesetzt. Dieser zweite Fall stellt den unter A behandelten Prozeß dar, wird aber hier besser im Zusammenhang mit der reinen Onomatopöie behandelt.

**1.** cĭuvică, cĭovică, cĭomvică Strix passerina Zwergeule. Richtig bemerkt Marian „toate numirele acestea sînt onomatopoetice formate dela strigătul „cĭuvitŭ“, „cĭuvicŭ“ şi „cĭomvicŭ“ alŭ acesteĭ paserele“ (Orn. I, 206). Doch sind diese Onomatopöien nicht im Rumänischen entstanden, sondern aus dem Slavischen entlehnt. Cihac (II, S. 56) verweist u. a. auf tschech. čuvík, nslov. čuvink. Auch in andern romanischen Sprachen finden wir entsprechende Namen, z. B. franz. chouette, ital. civetta (mehrere dialektische Namen bei Bonelli S. 427 und Şăineanu, cr. met. S. 98).

Die Form cĭomvică scheint wohl im Rumänischen durch Einschub eines m auf Grund von örtlich begrenzter Auf-

fassung der betr. Vogelstimme entstanden zu sein. Tiktin (S. 360) zieht die Wiedergabe des Schreis im deutschen mit „komm mit! komm mit!“ zum Vergleich heran, wodurch gar nichts gewonnen ist.

buhă, buhnă, bufă, bufnă, dazu die Weiterbildungen buhac, buhniță, bufniță Strix bubo Uhu. buf, buh Strix scops Zwergohreule.

Der onomatopoetische Stamm der Namen dieser beiden Eulenarten ist außerordentlich weit verbreitet (vgl. Nemn. II, 1377). Man hat die rumänischen Namen als eigene Onomatopöien angesehen (Tiktin S. 235; Șăineanu, Infl. or. II S. CCXLII), doch kann man die Annahme einer Entlehnung nicht ohne weiteres zurückweisen; in Frage kämen bulg. бухъ „Eule“, ostbulg. bufnitsă Uhu, türk. buháč, poln. puhacz u. a. cf. Cih. II, 30.

cĭof, cĭuf, cĭuș Strix brachyotus Sumpfeule. Cih. II, 56 stellt diese Namen zu cĭovică und weist auf nsl. čuk, kr. serb. čuk. Zu vergleichen sind auch ital. (Dialekt von Bellinzona) zuf, deutsch Schufut, u. a. (s. Șăineanu créat. met. S. 99).

arom. ǵon Specht, oder auch ein Nachtvogel, der „ǵon, ǵon“ schreit. Die Legende sieht in dem Vogel eine verwandelte Frau, die ihren Sohn Johann (= G′on) ruft. Den onomatopoetischen Namen ǵon hat man erst sekundär mit dem Namen G′on identifiziert (s. u. S. 142).

pipalac, pitpalacă, taptalacă, parpalac, pieptalacă pitpediche (Moldau), pătpădac (Kl. Wal.) Perdix coturnix Wachtel. Diese Namen beruhen auf dem Schrei des Vogels, doch scheinen sie nicht rumänische Bildungen, sondern Varianten des bulgarischen пждпждъкъ zu sein. pieptalacă ist mit piept „Brust“ in Zusammenhang gebracht. — Cih. II, 521 weist auf magy. pitty-palátty hin, was auch mitgewirkt haben kann.

kúkuvǫ eine Art Schwan (IX. Jhrb. S. 226), nach der Stimme des Vogels „hu, hu“ gebildet, unter Anlehnung an die vielen Vogelnamen auf cucu-.

behehè Widder (Șez. II, 148) „de la modul de a zbera al oaeĭ“.

mnihohó Pferd (Şez. III, 69) „de la modul caluluĭ de a rincheza".

Die beiden letztgenannten Namen sind zunächst nur Wiedergaben des Schreis jener Tiere. Sie werden erst in zweiter Linie als Namen verwandt und gehören wohl nicht der Gemeinsprache, sondern offenbar der Kinder- oder richtiger (cf. Paul, Prinz. § 127) Ammensprache an; vgl. deutsch „Muh", „Mäh".

Eine wesentlich andere Art von Onomatopöie finden wir bei den Insektennamen, denen nicht eigentlich eine Stimme, sondern ein Geräusch zugrunde liegt. Da nun Geräusche im allgemeinen schwerer erfaßbar sind als Tierstimmen, so ist die Einheitlichkeit der Terminologie bei den onomatopoetischen Insektennamen weit mangelhafter als z. B. bei den Vogelnamen, und die Individualität des einzelnen Insekts tritt weniger deutlich hervor.

Summen und Zirpen sind die hauptsächlichsten Geräusche, die den onomatopoetischen Insektennamen zugrunde liegen. Bei der Umsetzung in Menschenlaute wird das erstere vornehmlich durch Labiale und dunkle Vokale, das letztere durch Zischlaute und helle Vokale ausgedrückt.

Gattungsnamen dieser Art sind (aus Ins. S. V): bongă Insekten, die sich von den Fliegen unterscheiden; im übrigen nicht näher bestimmt. — borză 1. Longicornia Böcke. 2. verschiedene Fliegen. — gâză kleine Insekten mit durchscheinenden Flügeln (doch Cih. II, 131). — gongă 1. kleine Insekten, 2. vom Volke nicht besonders benannte Insekten.

Onomatopoetisch sind ferner folgende Artnamen: biză, bâză, gâză Biene; entweder selbständige Onomatopöien, oder Postverbalia (wenigstens bâză von băzăĭ summen). — ţoabă Culex pipiens Mücke; dazu ţobâc, ţăbuc, cibuc, ciobâc. — bonză, bornă Musca domestica Hausfliege; selbständige Onomatopöien oder Postverbalia von a bonzăĭ, a bornăĭ (S. 95). — ḑinḑir (arom.) Cicada orni Eschencikade; gehört zu alb. *τσιντσίρι* und ngr. *τζιντζέρας* (Stier S. 241). — ţinḑiră (arom.) Gryllus campestris Feldgrille.

Diese Behandlung der Onomatopöie ist weit davon entfernt, vollständig zu sein; es wäre noch viel zu sagen über die lautliche Gestalt der Namen, und vor allem müßte man die entsprechenden volkstümlichen Namen in den übrigen Balkansprachen zum Vergleich heranziehen. Jedoch für den Zweck dieser Arbeit genügt es, das Vorhandensein von Onomatopöien im Rum. konstatiert zu haben.

2. cintiță, cinteză, cintiniță, sfinteață Fringilla coeleps Buchfink. — cintez, cintizoiŭ, țintizoiŭ, țințizoiŭ Fringilla spinus Zeisig. Diese Namen beruhen alle auf Weiterbildung des onomatopoetischen Stammes cint-, der sich auch im Slavischen findet und offenbar von da ins Rumänische eingedrungen ist (cf. Cih. II, 52). — crăstel, cărstel, cărsteĭŭ, cristeĭŭ, crestet, crastaĭŭ Crex pratensis Wiesenknarrer. Auch dieser vielverbreitete Stamm crăst- stammt wohl aus dem Slavischen (cf. Cih. II, 83 und Densușianu S. 259). — croncan, croncăŭ, corcan Rabe, sind gebildet vom Schrei des Raben, der rumänisch mit „cronc“ wiedergegeben wird. corcan scheint an corb angelehnt. - cucuvaică[1], cucuveică[2], cocoveĭcă[3], cucoveică[4], cucubeică[5], cucuveucă[6], cucuvelă[7], cucuvae[8], cucuvea[9], cucoveta[10] cucumeagă[11], cucumeag[12] Strix noctua Steinkauz. Diese Namen haben zu lat. cucuba, cucuma, cucumagia nur mittelbare Beziehungen; sie sind am nächsten verwandt mit alb. *κοκεβάκεγα, κεκεβάικα* griech. *κουκουβάγια* (Stier S. 219) und bulg. кукумѣвка. Demnach scheint cucuvaică das ursprüngliche Lehnwort aus dem Albanesischen, die Namen 2—10 sind daraus durch Suffixvertauschung abgeleitet; die Namen 11 und 12 stammen aus dem Bulgarischen. Es ist nicht nötig, Beziehungen zum Schrei des Kuckucks anzunehmen (wie Șăineanu, créat. met. S. 100); eher könnte man an Verwendung des im Albanesischen vielgebrauchten Bildungselementes „koko-“ denken. Vor allem aber liegt der Schrei des Steinkauzes selbst zugrunde, für das Rumänische allerdings nur mittelbar, wie wir gesehen haben; das schließt aber nicht aus, daß man bei Ableitung der Namen 2—10 immer wieder mit Bewußt-

sein an den Schrei anknüpfte. Arom. kukuveauă entstammt dem Griech.

hurez, cĭurez, huhurez, huhurete, cĭuhurez, cihurez, buhurez Strix otus Waldohreule. Man hat als ursprüngliche Onomatopöie hu oder huhu anzunehmen, woraus hurez, huhurez, und hierzu wieder durch Suffixvertauschung huhurete. Durch Verschmelzung mit ciuf (s. o.) entstanden cĭurez, cĭuhurez und cihurez (Cih. II, 507); mit buhă (s. o.) in Beziehung gesetzt entwickelte sich buhurez.

minuneá, mninuniță, unineá ein Vogel, der „nu, nu, nu, nu!“ oder „mi, mi, mi, mi!“ oder „ț̦u, ț̦u, ț̦u, ț̦u!“ schreit(!). Aus den Beschreibungen erhellt nicht, welcher Vogel gemeint ist. Der Name scheint eher zu minune „Wunder“ zu gehören und einen sehr schönen („wunderbaren“) Vogel zu bezeichnen (cf. Orn. p. 435 schöner bunter Vogel), als daß er onomatopoetisch ist. — bufniță, buhniță, buhac Uhu, zu buf, buhnă. — ghionoae Schwarzspecht; zu ǵon. — bonzar, bunzar, bânzar, bonzăraș, bonzăroiŭ, bondar, bundar, bondăraș, bombar, bumbar, bongar, bărzăun, bârnăuz, bongoĭŭ, bozgoĭŭ Bombus terrestris Hummel. Diese Namen dürften sämtlich selbständige Onomatopöien der rumänischen Sprache sein. Auch bumbar muß nicht unbedingt auf das serbische бумбар zurückgeführt werden; denn der Stamm bum(b)- findet sich auch sonst in den Namen der Hummel in von einander ganz unabhängigen Sprachen; vgl. griech. *βόμβος*, *βόμβυξ*, engl. bom-bee, bumble-bee (Transactions of the philol. society 1858, S. 105). — bărzăun, băzgăún, barzaon, [bândaon] Vespa crabro Hornisse. Die vier Namen zeigen Stämme, die auch in den Namen der Hummel (s. o.) vorkommen. Schuchardt hat in der Z. f. r. Ph. die Namen von Hummel und Hornisse wiederholt behandelt (Jhrg. XXVI, 587 und XXIX, 224). — arom. dzundzunar, gĭungĭunar, jujunar, zăngănar Cetonia aurata Rosenkäfer, nach Weigand, Aromunen II, 52 auch sonstige Käfer, die beim Fliegen ein Summen hören lassen. Mit „zîngă, zîngă“ gibt man in der Sprache den Ton der Violine wieder. — buzar, bunzar Melolontha vulgaris Maikäfer. Der Stamm buz- (vuz-) findet sich auch in

alb. βόσα Mistkäfer (Stier S. 241). — bâțan, bânțan, bârzac Culex pipiens Mücke. — arom. ḑinḑinar Cicada orni Cikade, zu ḑinḑir id.

C. Hierher sind scripcar, cobzar, lăutar, cosar zu stellen, wenn man diese Namen als spezielle Bildungen aus Objekt + ar erklärt, also „der mit der Geige, Zither, Laute, Sense". Es liegt aber näher, sie als Metaphern unter E zu behandeln.

D. flĭuşcă (Şez. V, 73) ein Hund, der häßlich bellt; = claque, soufflet, sifflet. — simțiveară Parus major Kohlmeise; = simțĭ ... veară? „spürst du den Frühling?" Es handelt sich hier um die Umdeutung der Stimme des Vogels, um ein Hineinhören von Wörtern.

E. berbecuț Gallinago gallinaria Heerschnepfe; schreit wie ein berbece (= Widder) (Orn. II, 302). — berbecel Lanius excubitor Großer Würger; ebenso? — buhaĭŭ-de-baltă Ardea stellaris Rohrdommel; schreit wie ein Kalb (Orn. II, 338). — scripcar Saperda carcharias Großer Pappelbock; = Geiger. Das Insekt erzeugt ein Geräusch, wie wenn jemand auf einer Geige spielt (Ins. 101). — cobzar id.; = Zitherspieler. — lăutar männliche Biene; = Musikant. Das Tier tut nichts als summen und singen (Ins. 144). — cosar, cosacĭŭ, cosaș Locusta viridissima Heupferd; = Mäher. Das Tier erzeugt ein Geräusch, wie wenn jemand mäht (Ins. 521). — scripcăraș Gryllus campestris Grille; = kleiner Geiger.

Außer den bisher behandelten Namen, deren Bildung auf Grund der fünffachen Verwendung der Merkmale vor sich gegangen ist, gibt es noch eine große Zahl von solchen Bildungen, in denen ein Merkmal nur in metaphorischer Weise verwandt worden ist. Hier sind überdies die der Bildung zugrunde liegenden Merkmale zumeist nicht ohne weiteres oder überhaupt nicht zu erkennen. Dagegen lassen sich die Namen nach drei anderen Gesichtspunkten ordnen, die in den Abschnitten 9, 10, 11 zur Darstellung kommen sollen.

### 9. Benennung durch ein ähnliches oder verwandtes Tier.

I. Das Kompositum bedeutet ein größeres Tier als das Primitivum:

cĭoroaĭe, cĭoracă Corvus cornix Krähe, größer als cĭoară Corvus corone Rabenkrähe. — sfrancĭoc-mare Großer Würger; sfrancĭoc Buntspecht. — lăstun-mare Turmschwalbe; lăstun Schwalbe. — muscoiŭ Hummel; muscă Fliege. — viespoiŭ Sirex gigas Riesenholzwespe; viespe Vespa vulg. Wespe. — ţânţăroiŭ Tipula aleracea gem. Kohlschnake; ţânţar Mücke. — usf. mit Hilfe von Augmentativsuffixen.

II. Das Kompositum bedeutet ein kleineres Tier: ulişor, uliuţ, ulieş, uliŭ-mic Astur nisus Finkenhabicht, kleiner als uliu Astur Sperber. — scorţărel, scorţăraş Certhia familiaris Baumschlüpfer; scorţar Sitta europaea Spechtmeise. — găinuşă Tetrao bonasia Haselhuhn; găină Henne. — cărăbuşel Rhizotrogus solstitialis Junikäfer; cărăbuş Maikäfer. — ilenuţă Geotrupes stercorarius Mistkäfer; ileană Cetonia aurata Rosenkäfer. — usf. mit Hilfe von Diminutivsuffixen.

III. Andere Ähnlichkeiten:

gaiţă-vînetă Mandelkrähe; gaiţă Eichelhäher. — corb-albastru id.; corb Rabe. — puricaş Degeeria nivalis Schneewurm; purece Floh.

Zumal unter den Insektennamen, bei denen genauere Unterscheidung für das Volk bedeutungslos ist, finden sich zahlreiche Bildungen dieser Art.

### 10. Benennung eines weniger bekannten (kleineren) Tieres durch ein bekanntes (größeres).

Am häufigsten sind Bildungen mit den Namen der Haustiere. Auf das tertium comparationis läßt sich oft nur mit Berücksichtigung der dem Volke eigenen Phantasie schließen.

Mit bou „Ochse“ sind gebildet: bou-de-noapte Strix bubo Uhu; bou-de-baltă Rotaurus stellaris Rohrdommel; boul-lui-Dumnezeu Lucanus cervus Hirschkäfer; bou-de-apă, bou-de-baltă Hydrophilus piceus pechschwarzer Kolbenwasserkäfer;

boul-Domnului 1. Hirschkäfer. 2. Coccinella septempunctata Marienkäfer, 3. Mascul. der vaca-Domnului Lygaeus equestris Ritterwanze; boul-popeĭ Marienkäfer.

vacă Kuh: Diese Namen entsprechen z. T. als Feminina den Bildungen mit bou: vaca-Domnului 1. (= v.-lui-Dumnezeu) weibl. Hirschkäfer: 2. Ritterwanze. — Z. T. sind es selbständige Bildungen ohne gefühlte Beziehung zu den entsprechenden Namen mit bou: vaca-Domnului Coccinella sept. Der Gebrauch ist in den Dialekten verschieden: z. B. für die Coccinella septemp. kennt Marian vaca D. in der Bukowina, Moldau und im Meglen, boul-D. dagegen in der Großen Walachei (neben vacă-D.).

taur Stier: taur Hirschkäfer; taurul-lui-Dumnezeu Oryctes nasicornis Nashornkäfer.

bour Auerochse: bourel 1. Schnecke, 2. Hirschkäfer, 3. Zaunkönig.

buhaiŭ Büffelstier: buhaiŭ-de-baltă Rohrdommel; vgl. franz. taureau d'étang. buhaĭul-lui-Dumnezeu Hirschkäfer.

cal Pferd: calul-dracului Libellula puella Wasserjungfer: calul-popeĭ, calul-turtit, calul-St.-Gheorge, cal-de-apă, arom. calu-al-Dumneḑeu id.; căluș id.; căluț Locusta viridissima Heupferd, nebst vielen Unterarten; căluṣel Dectivus verrucivorus Warzenbeißer.

porc Schwein, scroafă Sau: porcuṣor Goldregenpfeifer; purceluṣă Sylvia hortensis Grasmücke; scrofiță id.

capră Ziege: capra-dracului Großer Würger.

oae Schaf, berbece Widder, miel Lamm: oaea-morților Gallinago gallinaria Heerschnepfe; oiță Fringilla montifringilla Bergfink; berbecel-mare, berbecuț Großer Würger; berbecuț Heerschnepfe; mieluță Lygaeus equestris Ritterwanze.

cîne Hund; cățel Hündchen: cînele-babei 1. Oniscus asellus Kellerwurm, 2. Raupe der Saturnia carpini Wiener Nachtpfauenauge; arom. cîne-di-la-oĭ. cîne-tătăresc Kiebitz; cățelul-pămîntului Zieselmaus; cățelul-frasinelor, c.-de-turbă Cantharis visicatoria Spanische Fliege; cățel Bienenei.

găină Huhn: găina-lui-Dumnezeu Schwalbe; găinușă, găinușa-luneĭ, găină-luĭ-Dumnezeu Coccinella sept. Marienkäfer; găinușă, găinușa-de-seară Maikäfer, vgl. deutsch Weidenhahn, englisch jeffry-cock, cock-chafer (Nemn.), franz. hanneton.

Außer den Namen der Haustiere finden sich noch folgende Tiernamen:

lup Wolf: lupul-vrăbiilor Großer Würger. — rîndunea Schwalbe: rîndunea-de-noapte Ziegenmelker; rîndunică-de-ploaĭe Cypselus apus Turmsegler; rîndunica-Domnului Bachstelze. — buhă Uhu: buhă-de-curechiŭ Mamestra brassicae Kohlweißling. — cuc Kuckuck: cucușor Coccinella sept. Marienkäfer (das Insekt wird auch in französischen Dialekten mit Namen von Vögeln benannt; cf. Rolland III, 349). — cerbul-luĭ-Dumnezeu, cerbar Hirschkäfer.

### 11. Benennung auf Grund volkstümlicher Anschauungen.

Die meisten der hier zu nennenden Namen stehen im engsten Zusammenhang mit naturgeschichtlichen Sagen. Daher wird man die Merkmale nur mit Hilfe der Legenden ermitteln können. Es spiegeln sich ferner Volkssitten und Aberglaube in den Tiernamen wieder. Nicht selten sind Personennamen als Artnamen verwandt worden. Auch der Humor des Volkes spricht aus Benennungen von Tieren (Spottnamen). In all diesen Fällen zeigt sich eine Vermenschlichung der Tierwelt, am deutlichsten da, wo den Tieren sogar Charaktereigenschaften beigelegt werden (was Geiger S. 66 nur bedingungsweise zugibt).

A. Beziehungen zur christlichen Religion: boul-lui-Dumnezeu etc., focul-lui-Dumnezeu Glühwürmchen; pasere-a-domnească Gimpel; domnișor Stieglitz. — calul-dracului, capra-dracului. — mariuță Coccinella sept. Marienkäfer; arom. pola-li Stă-Mărie Zeisig. — oaea-morților Heerschnepfe; sufletul-morților Kohlweißling. — calul-Sf.-Gheorge Libelle; capul-lui-Adam Acherontia Atropos Totenkopf.

B. Aberglaube (Zauberei): vrăjitoare, păscăliţa Marienkäfer; = Wahrsagerin; das Insekt wird von jungen Leuten zum Wahrsagen benutzt. — dragobete Cicindela campestris Feldsandkäfer; das Tier dient zu Liebeszaubereien (Ins. 1). — muscă-năsdrăvană Musca domestica Fliege; dem Menschen, vor dem sie herfliegt, wird irgend etwas zustoßen (Ins. 367). — strigoieș Botys margaritalis Rübsaatpfeifer; die Tiere entstehen aus Leuten, die als strigoĭ (Hexenmeister) gestorben sind (Ins. 294).

C. Nationale Elemente: Zigeuner und Juden spielen im Volksmunde der Rumänen, zumal im Witz und in Anekdoten, eine große Rolle. So werden auch Tiere zu ihnen in Beziehungen gesetzt; schwarze bezw. schmutzige Farbe und unangenehmer Geruch dienen als tertium comparationis. — pasere-țigănească Bachstelze; țigăncușă Sperling; viespe-țigănească Bombus lapidarius Wespenart; albină-țigănească Bombus terrestris Wespe; țigănaș Saperda carcharias Großer Pappelbock; jidan, jidov Meloe proscarabaeus Gemeiner Maiwurm; papagul-țigănesc Dohle. — arap Psophus stridulus Heuschreckenart; man glaubt, das Insekt finde sich in Rumänien erst seit den Einfällen der Araber (Ins. 516). — șvab Periplaneta orientalis Küchenschabe, rus, prus Blatta germanica deutsche Schabe; diese drei Namen sind wohl Entlehnungen aus dem Deutschen (vgl. Brehm, Insekten S. 534). — pasere oder cine-tătăresc Kiebitz; die Tataren suchten mit Hilfe von abgerichteten Kiebitzen die Rumänen aus ihren Verstecken hervor (Orn. II, 289).

D. Medizinisches: gândac-de-turbă Cantharis visicatoria Spanische Fliege; ein Heilmittel gegen Tollwut (turbă). — friguriĭ, arom. hĭavră Totenkopf; bringt das Fieber. — arșiță, streliciŭ s. o. S. 127. — gândacul-morților Blaps mortisaga gem. Trauerkäfer; bringt den Tod.

E. Benennung durch Personennamen: Hier ist der Gefühlswert einzelner Namen zu beachten; z. B. Marie, Margaritä, Ileană sind von ästhetischem Wert, und werden daher nur hübsche Tiere bezeichnen können. mariuță u. a., mar-

garită Marienkäfer; — ileană Cetonia aurata Rosenkäfer; Ileană ist die Repräsentantin der Schönheit in der rumänischen Sage. — stancă Dohle; dieser Name ist bei Zigeunerinnen üblich; als Spitzname kommt er bei den Rumänen vor. — ştirică Elster; zu Ştefie.

gavril, moş-martin Bär, der alte Petz. Er ist „stets phlegmatisch, bequem, Liebhaber wohlschmeckenden Genießens" (Köstlin, S. 682); deshalb „moş". Als steter Begleiter der Zigeuner trägt er den bei diesen üblichsten Namen Gavril.

ghionoae Schwarzspecht; gehört offenbar zu Ghion Johann. Mit demselben Personennamen gebildet sind in andern Balkansprachen die Namen der Nachteule im Albanesischen und die des Wiedehopfs im Bulgarischen. Arom. heißt der Specht gon; es scheinen Beziehungen auf den Schrei des Vogels vorzuliegen (vgl. die Sage in Papahagi, Basmele Aromînilor S. 744). Auch andere romanische Dialekte zeigen entsprechende Namen: messinisch chan (= Johann) Eule, poitevin. Jon d'au bois Uhu, venez. barbazane (= Onkel Johann) Eule (Şăin. cr. m. S. 104). Da man überall denselben Namen verwandt hat, so liegt offenbar nicht nur Ähnlichkeit des Vogelgesichtes mit einem Menschengesicht der Bildung zugrunde (wie Şăin. meint), sondern vor allem die Stimme (wie arom. s. o.).

Anm. Hasdeu II, 282 erklärt ghionoae als Augmentativ zu einem Stamm ghion-, cf. lithauisch genys = derselbe Vogel. Grundbedeutung: der, welcher schlägt oder aushöhlt.

F. Spottnamen: Außer den unter C. und E. genannten Namen, die durch ihre Beziehungen zu Zigeunern und Juden humoristische Züge tragen, sind noch zu nennen: curtubeş Zaunkönig; piţîmpărătuş id., mitropolit Großtrappe; poapă Froschfisch; lingău Luchs, = Tellerlecker, Schmeichler u. a.

Anm. Vielsprachlich vertreten, daher wohl kaum rumänische Bildungen sind Namen wie: împărăţel Zaunkönig; albină-împărătească, crăeasa-albinelor Bienenkönigin; stupitul-cucului Kuckucksspeichel (cf. Müllenhoff S. 18f.); mulge-capre Ziegenmelker (cf. Müllenhoff S. 7, 84); urechelniţă Ohrwurm.

## Anhang.

Von den Art- und Gattungsnamen, den eigentlichen Tiernamen, zu scheiden sind diejenigen Namen für Tiere, die der individuellen Unterscheidung dienen. Sie finden sich nur für Tiere, die vom Menschen individuell unterschieden werden. Es sind entweder Rufnamen oder Namen für verschiedene Lebensumstände.

### 12. Rufnamen.

„In den Tieren spricht sich die Individualität mehr oder minder deutlich aus, so daß ein Hirt, der lange eine zahlreiche Herde geleitet hat, jedes Individuum an den Gesichtszügen und anderen natürlichen oder zufälligen Merkmalen erkennt" (Perty, Seelenleben der Tiere. Leipzig 1865, S. 21). Auch den Rufnamen liegen also gewöhnlich Merkmale zugrunde.

Das Material stammt aus: Şezătoarea VIII, 114ff.; Popovicĭ, Rum. Dial.; Damé, Terminologia popor.

A. Benennung nach Körpergestalt oder einem Körperteil:

Hunde: guleruş, zu guler Kragen; mic, mititel; codău, zu coadă Schwanz; musteaţă, = Schnurrbart; bobonel, zu boboane Zauber; subţirel, zu subţire zart; u. a.

Katzen: frumoasă, = die Schöne; steluţă, = Sternchen; u. a.

Schafe: buzată, zu buză Lippe; guleraţă, zu guler Kragen; ieruncă, zu ier fett; pupuzică, zu pupăză Wiedehopf (wegen der Form des Mauls?); u. a.

Hahn: corcodan, cur = Hintere, codan = geschwänzt.

Rinder: mîndrilă, zu mîndru stolz; cĭutac Ochse mit einem Horn, zu cĭut ohne Hörner; u. a.

B. Benennung nach der Farbe:

Hunde: albeĭŭ, zu alb weiß; aurel, zu aur Gold; negreĭŭ, zu negru schwarz; griveĭŭ, zu griv scheckig; urseĭŭ, zu urs Bär; corb, = Rabe; cerb, = Hirsch; u. a.

Katzen; alba, = die Weiße; cenuşia, = die Aschgraue; cĭoara, = Krähe; u. a.

Pferde: negru; alb; castaniu; corb; u. a.

Rinder: codalb, = Weißschwanz; cerb, = Hirsch; lupan, zu lup Wolf; porumb, = Taube; ursiu, zu urs Bär; roşiu, zu roş.

Ziegen: negruşcă, zu negru schwarz; turturică, = Taube; păserică, = Vögelchen.

C. Benennung nach Tätigkeiten:

Hunde: iepurar, = Hasenjäger; hoţ, = Dieb; alineuş, zu alene träge.

D. Benennung nach Geburtsort oder -zeit.

Kälber: dumană, lunaea, marţan, miercurea, joiană, vinerică, sîmbotică sind von den Wochentagen abgeleitet. — zorilă, zu zori Morgendämmerung; — pădurean, zu pădure Wald; — cîmpean, zu cîmp Feld; usf. (s. Popovicĭ, Dial. S. 93).

E. Personennamen werden häufig für Haustiere gebraucht. Merkmale werden bisweilen überhaupt nicht zugrunde liegen; wo es aber der Fall ist, dort ist der Gefühlswert des Personennamens zu beachten (s. o. S. 141).

F. Auf Interjektionen (Anrufen) beruhen folgende Namen:

Hunde: cuţ (Şez. II, 224; Stier S. 145); so ruft man einen jungen Hund.

Henne: tiuca (Şez. V, 162); man ruft die Hühner: tĭugu, tĭuu! Der Artname für die Katze, pisică, ist ebenfalls neben die Interjektion pis, pis! zu stellen; das ist der auf dem Balkan übliche Lockruf für Katzen (Meyer, S. 339).

G. Auf der Neigung des Volkes zu reimen beruht der Name eines Hundes (ursprünglich wohl der Name eines dickköpfigen Menschen): căpăţînă mere la stînă, eigentlich: „Dickkopf, geh in die Sennhütte“. Der Befehl wird aber nur deshalb hinzugefügt (căpăţînă allein ist schon als Hundename gebräuchlich), weil sich stînă so schön auf căpăţînă reimt!

### 13. Namen für verschiedene Lebensumstände.

Den hier in Betracht kommenden Neubildungen stehen zahlreiche Erbwörter und Entlehnungen zur Seite.

A. Namen zur Bezeichnung des Alters: turmac einjähriger Büffel (Cih. I, 292: zu turmă Herde). — gonitor Färse; zu a

goní jagen. Dazu goniță als Femininum. — mînzoc Pferd bis zu einem Jahr, zu mînz Füllen. — pătrar, pătrărel vierjähriges Pferd. — cincĭar fünfjähriges Pferd, us.f. — țăpuĭŭ einjähriger Bock, zu țap Bock.

B. Benennung nach der Verwendung des Tieres: șeaș Sattelpferd, zu șea Sattel. — muldzuŕ (Banat) Milchschafe, zu a mulge melken. — aplecătoare säugendes Schaf, Mutterschaf, das sein Lamm verloren hat; zu a aplecá säugen. — sugare Schaf, das nach dem Termin geworfen hat und daher nicht gemolken wird, sondern dessen ganze Milch dem Lamm überlassen wird (XI. Jb. S. 63); zu a suge saugen.

C. Benennung nach Krankheiten: săgnar Saumpferd, zu sagnă Satteldruck. — dzîmbrilă (Șez. V, 162f.) ein Rind, das eine Anschwellung des Zahnfleisches (= dzîmbri) gehabt hat. — freanță (Șez. II, 224) räudige Ziege; frențe = Lustseuche.

D. Benennung nach natürlichen oder zufälligen Eigenschaften: bleháŭcă (Șez. II, 148) Sau mit herabhängenden Ohren; zu bleg (Cih. II, 16). — dîrdálî (Șez. II, 224f.) schlechtes Pferd; Cih. II, 105: zu dîrd = corpulent, replet, gros. — dîrjog (Șez. II, 224f.) ein Pferd; zu dîrj = kühn, feurig (Cih. II, 92). — mlac (Șez. III, 89) schwaches Lamm; zu mĭel Lamm. — țăpoș ein Rind, das Hörner wie die eines Ziegenbocks (țap) hat.

## II.

## Morphologische Untersuchung.

In diesem zweiten Teile der vorliegenden Arbeit sollen die grammatischen Mittel der Tiernamenbildung zur Behandlung kommen. Das hier zu betrachtende Gebiet der Wortbildungslehre ist dem Namenmaterial gemäß begrenzt nach außen und oft auch inhaltlich beschränkt; es umfaßt nur die Hauptbildungstypen der Substantiva und berührt die der Adjektiva.

## 1. Ableitung durch Suffixe.

Nach den Funktionen hat man drei Arten von Nominalsuffixen zu unterscheiden: Diminutivsuffixe, Augmentativsuffixe und Suffixe, die neue Wörter ableiten. Die Motionssuffixe kann man als vierte Klasse ansehen: sie verteilen sich aber zum größten Teile auf die erste und zweite.

Die Funktion der Diminutiv- und der Augmentativsuffixe besteht in der Veränderung des Gefühlswertes des Primitivums, die Bedeutung aber oder der Begriff selbst bleibt im allgemeinen unverändert. Es bleibt hier also das Kompositum in der Begriffssphäre des Primitivums.

Die Suffixe der dritten Art dagegen dienen zur Bildung neuer Wörter mit neuen Begriffen. Daher werden wir uns bei einer Betrachtung von Neubildungen mit ihnen zu beschäftigen haben.

Nun finden sich aber zahlreiche Namen von Tieren, die durch Diminutivsuffixe, weniger solche, die mit Augmentativsuffixen abgeleitet sind. Es muß also eine Veränderung der Funktion dieser Suffixe vorliegen. Eine nähere Untersuchung soll uns das zeigen.

### a) Diminutivsuffixe.

Die Diminutivsuffixe hat Puşcariu im VIII. Jb. behandelt und dabei den (der Ornitologia Marians entnommenen) Vogelnamen besondere Beachtung zu teil werden lassen. Mit Recht hat er darauf hingewiesen, daß die meisten Diminutiva unter den Tiernamen Namen von Vögeln, Insekten und Fischen sind, bedeutend weniger aber solche von Vierfüßlern.

Die mit Dim. S. gebildeten Tiernamen unterscheiden sich vollständig von den gewöhnlichen Diminutiven. Während diese, wie wir oben bemerkten, immer in der Begriffssphäre des Primitivums bleiben, findet bei jenen entweder ein Bedeutungswandel des abgeleiteten Wortes oder eine Funktionsänderung des Suffixes statt.

A. Einem Bedeutungswandel unterliegt das diminuierte Wort, wenn es metaphorisch als Tiername gebraucht wird;

z. B. împărățel „kleiner Kaiser“ = Zaunkönig; steluță „Sternchen“ = Glühwürmchen, usf. Hier gehört die Diminution nicht zum Prozeß der Namengebung, sondern das Diminutivum wird als Metapherwort dem allgemeinen Sprachschatz entnommen. Daher hat uns diese Art der Namengebung bei unserer grammatischen Betrachtung nicht weiter zu beschäftigen.

B. Das Suffix nimmt eine andere Funktion an. Da diese Namen handelnde Personen bezeichnen (auf Grund der auf S. 140 erwähnten volkstümlichen Personifikation der Tierwelt), so können wir für unsern Gebrauch diese neue Funktion die „personifizierende“ nennen. Sie tritt in folgenden Fällen auf:

1. An Substantiven: a) ohne sichtbaren, wohl aber mit gefühltem Unterschied von einem reinen Diminutivum: dumbrăvioară 1. Wäldchen, 2. Mandelkrähe. Man betrachte den Vogelnamen nicht als Metapher von Bedeutung 1, sondern als selbständige Bildung „die Person in dem Walde“. — poduț 1. kleine Brücke, 2. „der mit der Brücke“ = Nasenfisch. — moșuț 1. Schöpfchen, 2. „der mit dem Schopf“ = Haubenlerche. — Ebenso cĭoclejel, gătejel, cânepioară u. a.

b) Ohne sichtbaren Unterschied von einem theoretisch möglichen, in Wirklichkeit aber ungebräuchlichen reinen Diminutivum. urechiușă, urechiță „die im Ohre lebende“ = Ohrwurm; aber in der Bedeutung „kleines Ohr“ kaum gebräuchlich. — Ebenso bourel; aușel Zaunkönig, dessen Primitivum aș = Großvater im dr. ausgestorben ist.

c) Das Kompositum hat anderes Geschlecht als das Primitivum, kann also nicht Metapher eines reinen Diminutivums sein. Die hier in betracht kommenden Namen gehören nicht zu den üblichen Ausnahmen von der Hauptregel (Pușc. § 30), sondern zu den von Pușc. unter E behandelten Ableitungen mit Bedeutungsdifferenzierung. făcliș „der mit der Fackel“ = Glühwürmchen, masc., aber făclie fem. — furiș „der mit der Wut“ = Wegwespe, masc., aber furie fem. — ebenso brădișoară, forfecel Rebenstecher, petrel; codel Hundename, zu coadă; floricel Hundename zu floricică, florea.

Anm. Erwähnung verdienen hier die zu berbecel Großer Würger und berbecuț Heerschnepfe gebildeten Feminina berbecică und berbecuță, die eigentlich einen kleinen „weiblichen“ Widder bedeuten! Sie gehören aber nur scheinbar hierher, denn sie sind erst von berbecel und berbecuț, die durch jetzt allerdings nicht mehr gefühlte Metapher (s. S. 121) entstanden sind, durch Motion abgeleitet. Dieselbe Bildung zeigt der Hundename găinuș, zu găinușă (oder wie s. 160?). forfecel, masc. zu forfecea Kreuzschnabel, ist zu scheiden von forfecel Rebenstecher, das direkt von foarfecă ohne die Parallele forfecea abgeleitet ist (s. o. S. 119).

2. an Adjektiven; auch hier hat man zu unterscheiden, ob es sich um ein allgemein gebräuchliches diminuiertes Adjektivum handelt (albișor 1. weißlich, 2. Weißfisch), — dann hat bloße Substantivierung und Übertragung auf das betreffende Tier stattgefunden („der Weißliche“), — oder ob Neubildung des Tiernamens vorliegt. Das Letztere ist der Fall in: pascaliță, rușoare, albiliță.

3. an Verbalstämmen. Wenn sich Diminutivsuffixe an Verbalstämmen finden, so müssen sie eine andere als die verkleinernde Funktion haben, da diese bei Verben nicht üblich ist. pituluș, pitulică, goniță, morniță, păscăliță, căciță, pițiguș, bătucel, cărcel.

Anm. 1. -iță als Motionssuffix aufzufassen, ist hier nicht berechtigt, da den Namen entsprechende primäre Maskulina nicht zur Seite stehen. Wohl aber wird bisweilen ein Masc. aus dem Fem. auf -iță abgeleitet: z. B. morniță zu morniță.

4. an onomatopoetischen Stämmen: minunea, uninea, mninuniță, cintiță etc., crăstel etc.

Betrachtet man diese Fälle, so erhebt sich die Frage, weshalb man bei dem Reichtum an Suffixen mit allen möglichen Bedeutungen für diese Namen nicht die in der Funktion entsprechenden Suffixe (etwa -ar, -ean usw.) gewählt hat, sondern Diminutivsuffixe zu einer ihnen von Haus aus nicht

zukommenden Funktion gezwungen hat. Der Grund dazu liegt nicht nur in Analogien zu den übrigen (unter A besprochenen) Diminutivbildungen von Tiernamen, sondern in jedem einzelnen Falle begünstigte das zu benennende Tier wegen seiner (absoluten oder relativen) Kleinheit, Lieblichkeit usw. die Anwendung eines Diminutivsuffixes. Im Prozeß der Namengebung treten hier also zwei Momente hervor. Von den einander koordinierten Merkmalen wählt man eins als Grundelement zum Namen, weil es als charakteristischstes erscheint (s. o. S. 117). Außerdem aber drängt sich ein anderes Merkmal auf, nämlich das der Lieblichkeit, Kleinheit etc. Während das erstere als Primitivum verwandt wird, wirkt das zweite bestimmend auf die Wahl des Suffixes und findet so einen mehr formellen als essentiellen Ausdruck. Das Suffix bezieht sich somit nicht auf das Primitivum, sondern auf den Träger des Begriffs; also heißt z. B. gätejel ein „kleiner" Vogel, der mit Reisig sich beschäftigt (= darauf sitzt), hat aber zu „kleinen Reisern" keine Beziehungen. — pitulus Grasmücke; erstes Merkmal: a pitulá sich verstecken; zweites Merkmal: Kleinheit usf.

b) Augmentativsuffixe.

Eine personifizierende Funktion hat sich auch bei den Augm.-Suffixen entwickelt. Hier ist sie schon viel verbreiteter und hat vielfach sogar die augmentative Funktion an zweite Stelle gedrängt. Bisweilen hat sich für ein Augm.-Suffix auch eine diminutive Bedeutung entwickelt. Wegen dieser Vermischungen und wegen des Vorherrschens der personifizierenden Funktion lassen sich die hier in betracht kommenden Suffixe (-ac, -aiŭ, -ăŭ, -eiŭ, -ete, -ilă, -oc, -og, -oiŭ) am besten in die Zahl der Suffixe der dritten Klasse einreihen.

c) Eigentliche Neubildungssuffixe.

-ac.

1. -ac ist als Motionssuffix aus dem Bulgarischen entlehnt worden und hat seine ursprüngliche Funktion auch im Rum. bewahrt.

2. Als Neubildungssuffix bezeichnet es die Zugehörigkeit oder den Träger einer Eigenschaft.

Solche Neubildungen sind: scundac (Popov. Gr. S. 185) ein Vogelname, zu scund klein. — sfredelac (Popov. Gr. S. 185; Marian: sfredeleac) Zaunkönig. — cornac = cornenciŭ. — bârsac. — turmac. — godac einjähriges Schwein.

In cĭutac (Damé) „Ochse, der ein Horn verloren hat" liegt offenbar augment.-pejoratives -ac vor; zu cĭut ohne Hörner. Ebenso in mlac schlechtes Schaf.

### -acĭŭ.

Lehnwörter sind răgacĭŭ (bulg.) Hirschkäfer; cosacĭŭ Heuschrecke, = Mäher.

1. An Verbalstämmen bildet -acĭŭ Nomina agentis: cufundacĭŭ = cufundar; — gonacĭŭ = gonitor; — spurcacĭŭ Otis Tetrax Zwergtrappe, scheint zu a spurca zu gehören; Cih. II, 355 leitet es von spărcuesc „in die Flucht jagen" ab. Vielleicht trägt die Bemerkung Nemnichs „ehedem machte man vom Fett und Kot der Trappe Gebrauch in der Medizin" zur Erklärung bei.

2. Adjektivisch ist das Suffix in codacĭŭ Käsemade, = codaț, zu coadă Schwanz, nicht aber Metapher von codacĭŭ „Feigling".

### -ache.

Dieses in Personennamen gebräuchliche Suffix finden wir auch in einigen Rufnamen von Tieren. Ursprünglich hypochoristisch hat es allmählich eine etwas pejorative Bedeutung entwickelt.

Hundenamen: fudulache, lupache, parisache (neben paris), samurache (neben samur), stăvărache, ursache. Katzennamen: costache, ĭordache.

Uns haben besonders die adjektivischen Neubildungen zu interessieren: lupache zu lup, stăvărache zu stăvar, und ursache zu urs (neben urseĭŭ), die wohl auf Merkmalen der Farbe oder Beschaffenheit des Falles beruhen.

-aiŭ, fem. -aie (-ae).

HEM: „servant surtout à prêter plus d'intensité qualitative ou quantitative.“ Zumal in Kosenamen für Tiere tritt es auf. Die Bedeutung ist meist diminutivisch.

Rindernamen: suraiŭ, suraie zu sur; — murgaiŭ, murgaie zu murg; — rujaie zu rujă = Butterblume; — roşcaie zu roşcă = Rotkopf. — plevaie zu pleavă = Spreu; — cheşaie — ocheşaie zu ocheşéle Goldlack; — nach Wochentagen: lunaie, mărţaie, vinaie.

Hundename: lăpădaiŭ (= lăpăduş, lăpăduţ); wenn dieser Name von a lăpădá „wegwerfen“ abgeleitet ist, so scheint die Qualität in pejorativem Sinne intensiert worden zu sein (s. o. HEM). Ebenso steht es wohl mit den beiden Namen für minderwertige Kühe cĭoşcotaie (= şcotaie) Şez. II, 185 (Et. ?) und marhái Şez. III, 69 (wohl = marhaie) zu marhă = animal domestique quelconque (Cih. II, 186).

bucălaie ist nicht mit -aie gebildet, sondern mit laĭŭ. crastaiŭ ist nicht selbständige Neubildung, sondern dialektische Variante von crăsteiŭ etc. Wiesenknarrer.

-ală.

-ală ist verwandt mit -ilă und bildet wie dieses Personennamen mit pejorativem Nebensinn. Wir finden es in einem Pferdenamen: dîrdală zu dîrd fett, dick.

-an.

-an ist als Motionssuffix aus dem Bulg. entlehnt (gîscă, giscan) und hat wie andere Suffixe, die Maskulina von Feminina ableiten, augmentative Bedeutung angenommen. Neue Namen entstehen teils durch reine Augmentation eines Primitivums, das ein kleineres ähnliches Tier bezeichnet, teils durch die personifizierende Funktion des Suffixes. Sie bezeichnen den Träger einer Eigenschaft und sind daher meist adjektivisch.

1. Reine Augmentation: caraban Oryctes nasicornis Nashornkäfer, zu carabuş Maikäfer, daß man fälschlich in carab + uş zerlegte (Suffixverkennung).

Anm. cĭocârlan Alauda cristata ist nicht das Maskulinum zu cĭocârlie Alauda arvensis; beides sind verschiedene Vögel. Das Mask. zu cĭocârlie ist cĭocârloiŭ, das Fem. zu cĭocârlan aber cĭocârlăniță. — uligan „Königsweih“ scheint infolge von Suffixverkennung und durch Suffixvertauschung aus uligaie „Habicht“ entstanden zu sein.

2. Personifizierende Funktion, mit mehr oder weniger noch deutlichem augmentativen Nebensinn:

a) Träger einer Eigenschaft; Typus: „wie ein x“: bățan (S. 119) Mücke; — Rindernamen: lupan wolfshaariges Rind; rujan Rind von der Farbe der Alpenrose; mierean zu miere Honig; iepurean zu iepure Hase; suran zu sur grau; florean zu floare Blume u. a. — florana Name von Hündinnen und Katzen, zu floare.

b) Träger eines auffallenden Körperteils, Beschäftigung mit einem Objekt; Typus: „mit einem x“. rîtan Schwein; — ochĭană Rotauge; — cărjancă Plattfisch; — simțană (Sez. V, 115) Name einer Hündin, die gut spürt; zu simț Gefühl, Sinn (Spürsinn). — iepuran Name eines Hundes, (der Hasen jagt). — Hierher gehört auch croncan Rabe, der Vogel, der „cronc“ schreit. Ebenso bânțan Mücke.

-ar.

Nach ihrer Herkunft hat man im Rum. drei Suffixe -ar zu unterscheiden: 1. < lat. -arius, oder aus dem Bulg. entlehnt, 2. < lat. -arium, 3. < lat. *-ale, wobei das -e durch Angleichung an $-ar_1$ und $-ar_2$ fiel. Lautlich sind also diese drei zusammengefallen, in ihrer Funktion aber sind sie verschieden. Es bezeichnen die mit $-ar_1$ gebildeten Wörter die Person, die sich mit dem im Primitivum genannten Objekt beschäftigt; $-ar_2$ den Ort, wo das Objekt aufbewahrt oder verarbeitet wird; $-ar_3$ bildet Adjektiva und adjektivische Hauptwörter.

Zur Bezeichnung von Personen dienen somit nur $-ar_1$ und $-ar_3$; daher werden wir bei den zahlreichen Tiernamen auf -ar diese beiden Funktionen antreffen, $-ar_2$ dagegen vermissen.

1. -ar bildet Namen für Tiere, die sich mit dem im Primitivum genannten Objekt beschäftigen.

a) Objekte der Nahrung: furnicar, albinărel, vespar usw.

Anm. gàinar Astur palumbarius Hühnerhabicht kann schon in vorrumänischer Zeit entstanden sein; diese Annahme veranlaßt die Parallele ǵalinar im Rätoromanischen (Densuşianu S. 228). porumbar = găinar kann auf ein *palumbarius zurückgeführt werden, das neben palumbarium „Taubenhaus" bestanden haben mag. Man vgl. auch den wissenschaftlichen Namen A. palumbarius.

b) Objekt der Beschäftigung kann der Aufenthaltsort sein. mărăcinar Braunkehlchen, = das Tier, das sich mit Dorngebüsch beschäftigt (d. i. dort nistet, Nahrung sucht usf.); ebenso urzicar, petrar usf.

Auch ochiar gehört hierher.

c) -ar bildet Tiernamen auf Grund des Merkmals eines auffallenden Körperteils. Auch hier denkt man sich das Tier mit einem Objekt beschäftigt. cloṇtar Kernbeißer; sitar Waldschnepfe usf. — Ebenso ṭintar, săgnar, sowie inelar und viermenar.

Es kommt hier lediglich auf die subjektive Auffassung an, ob man in diesen Namen -ar$_1$ oder -ar$_3$ zu erkennen meint. Die Bedeutung als nomina agentis ist ebenso verständlich wie die Auffassung als adjektivische Namen. Eine Entscheidung darüber zu treffen ist aber ebenso unmöglich wie belanglos.

d) Objekte der Beschäftigung existieren bisweilen nur in der Phantasie des Volkes; es handelt sich hier um metaphorische Benennungen wie: scripcar, cobzar, lăutar, cosar; ebenso cotar. — Auch puhoĭer als der Vogel, der mit der puhoaĭe in Beziehung steht, d. i. sie herbeibringt, kann hierher gerechnet werden.

e) Objekte der Beschäftigung können auch Töne sein. Zugrunde liegen hier somit Merkmale der Stimme, und -ar tritt an onomatopoetische Stämme. bonzar etc., bânzar, dzundzunar etc., buzar etc., ḍinḍinar.

2. An Verbalstämme tritt -ar in Namen, die den Träger der im Primitivum genannten Handlung bezeichnen: fluerar Regenpfeifer, cufundar Taucher, fugar Laufhühnchen.

3. Den Träger einer Eigenschaft bezeichnen folgende Namen, die als Bildungen mit -ar$_3$ anzusehen sind:

a) Das zu benennende Tier wird mit einem andern verglichen: cerbar „das hirschartige Tier", = Hirschkäfer; ghespar „das wespenartige Tier", = Hornisse; ebenso furnicar, Name einer großen Ameisenart; goniţar masc. zu goniţă.

b) Von Zahlwörtern abgeleitet sind: pătrar vierjähriges Pferd, cincĭar usf.

c) Zu dem Adjektivum cornaţ (= coronat) gehört cornăţar Wasserskorpion.

d) Adjektivische Namen auf Grund eines Körperteils s. o. S. 153.

e) puhoĭer kann adjektivisch gedeutet werden als „Regenvogel", d. i. „der zum Regen Gehörige".

Anm. Formell erhalten finden wir das lat. -ale nur in verdare Grünspecht.

-aş.

1. Das Dim. Suffix -aş, wie es sich in nouraş = nourel, ţânţăraş = ţânţarel usw. zeigt, hat uns an dieser Stelle nicht weiter zu beschäftigen.

2. Das nicht diminutive -aş finden wir in folgenden Funktionen:

a) -aş bezeichnet die Person, die sich mit dem im Primitivum genannten Gegenstande beschäftigt:

α) Als Objekt der Nahrung: fluturaş Goldregenpfeifer.

β) Als gedachtes Objekt: cosaş (= cosar, cosacĭŭ) Heupferd; burghiaş Pflaumenbohrer.

b) Qualitative Funktion hat -aş in den Namen: lăturaş Mückennymphe; pepturaş Rotkehlchen; şeaş Sattelpferd.

-at.

Das ursprüngliche Partizipialsuffix -at finden wir in einigen adjektivischen Namen, die das mit dem im Primi-

tivum genannten Merkmal ausgestattete Tier bezeichnen. guşată Pelikan; cordelat Bandwurm; buzată und guleratǎ Namen von Schafen.

Von -at bezw. dessen Pluralform -aţĭ abgeleitet ist das Suffix -aţ, das wir in codaţ Larve des Speckkäfers vorfinden.

-ăŭ.

Abgesehen von reiner Augmentation leitet -ăŭ wie die übrigen ihm verwandten Suffixe in personifizierender Funktion neue Namen mit augment.-pejorativem Sinne ab.

1. Von Substantiven: bonzălăŭ Bremse, zu bonză Fliege; codăŭ Hundename, zu coadă Schwanz.

2. Von Adjektiven: albuşăŭ Weißfisch, zu albuş weißlich.

3. Von Verben: căcăŭ Mandelkrähe; fugăŭ Rebhuhn; piţingăul-draculuĭ Libelle.

4. Von einem onomatopoetischen Stamm: croncăŭ Rabe.

5. Von einem Adverbium: dudăŭ Hundename.

-ăun.

Das Suffix -ăun erscheint in einigen Namen der Hornisse, angefügt an onomatopoetische Stämme: bărzăun, băzgăun, bândaon.

Das Suffix scheint sich aus Namen wie gârgăun Hornisse, tăun Bremse u. a. entwickelt zu haben, in denen -ăun zum Stamme gehört..

-ean.

Die mit -ean gebildeten Namen bezeichnen lebende Wesen nach ihrer Herkunft. Daher tritt das Suffix in Namen für Tiere auf, die nach Merkmalen des Aufenthaltsortes, der Geburtsstätte und Geburtszeit benannt werden.

Von Zischlauten wird das nachfolgende -e- aufgesaugt, bisweilen auch von Labialen. Man darf dann diese scheinbar mit -an gebildeten Namen nicht mit jenen verwechseln, die mit dem eigentlichen Suffix -an abgeleitet sind.

1. Örtliche Herkunft bezw. Aufenthaltsort: dumbrav(e)ancă Mandelkrähe; — colţan Schwabe; — boiştean

junger Fisch, zu boiște Laichplatz. — Zumal Rindernamen nach dem Geburtsort: câmpean, pădurean, vireană u. a. Auch zur Bezeichnung der Abstammung: bourean. — Hundenamen: muntean „der vom Berge“, popeancă „Hündin des Popen“.

2. Zeitliche Herkunft. Rindernamen nach dem Geburtstag: dumană, mărțană, joiană. Analog dazu mercană.

Da sowohl mit -ean als auch mit -an (S. 152) Rindernamen abgeleitet werden, so kommt es in der Volkssprache vor, daß die Namen oft gerade das falsche Suffix, das der Funktion nach nicht stehen kann, tragen. z. B. porumbean, bujorean, codălbean (Orn. I, 257) u. a. Zu dieser Vermischung tragen auch die Namen bei, deren Primitivum auf -e auslautet, so daß dann bei Ableitung mit -an, wenn das auslautende e nicht aufgesaugt oder kontrahiert wird, -ean zum Vorschein kommt. So in mierean, iepurean, florean.

### -eiŭ.

Das augmentative (Manliu S. 322) Suffix -eiŭ findet sich in einigen Hundenamen, bisweilen vielleicht in diminutivem Sinne (Popovicĭ, Gr. S. 189).

1. An Substantiven: urseiŭ, lupeiŭ.

2. An Adjektiven: griveiŭ, albeiŭ, negreiŭ, fedeleiŭ.

3. An Verben: beleiŭ (zu a belí schinden?); bobeiŭ (zu a bobí treffen?); boldeiŭ (zu a boldi antreiben?).

Auch cărceiŭ = cărcel Schaflaus kommt vor. cărsteiŭ Wiesenknarrer.

### -ete.

Das produktive Suffix -ete findet sich fast ausschließlich in Tier- und Pflanzennamen. Mit dem toten Suffix in Erbwörtern wie părete, arete hat es nichts zu tun, sondern es scheint sich aus Namen auf -eț entwickelt zu haben, indem man zu der Pluralform -eți einen Singular auf -ete neu bildete (Weigand, Vorl.). Diese Erklärung veranlassen folgende Parallelen: vrăbete Sperling, neben vrăbeț; — verdete Raupe des Kohlweißlings, neben verdeț; — carabete Larve der Mücke,

neben carabeț; — stiglete Stieglitz, neben stigleț; — molete Mehlwurm, neben moleț Motte.

Dazu kommen die Neubildungen: cărete Larve verschiedener Insekten, zu car Holzwurm; — crăiete Rhodeus amarus Bitterling, zu craiu König; — huhurete Waldohreule; — herete Habicht, zu hereu id.; — țiclete Kohlmeise, neben țiglău, țiglean.

Noch andere Wörter auf -ete (auch die Tiernamen juvete „ein Fisch", purcelete, șerpete) findet man bei Crețu S. 329.

Manliu S. 323 zählt -ete zu den Augmentativsuffixen. In unseren Neubildungen in personifizierender Funktion hat es aber eher diminutive Bedeutung.

-eț.

Lehnwörter sind vrăbeț (bulg.) Sperling, moleț (bulg.) Motte. An lateinische Stämme, die nur noch in Kompositis erhalten sind, trat -eț in curculeț (= curculez) schwarzer Kornwurm und carabeț Mückenlarve.

Adjektivischer Natur sind die Neubildungen verdeț Raupe des Kohlweißlings; orbeț Wühlmaus.

Auch cresteț Wiesenknarrer ist hier (neben seinen Variationen auf S. 135) zu erwähnen.

-ez.

Ein Suffix -ez erscheint in: huhurez, hurez, cihurez Waldohreule; — cintez, cintizoiŭ Zeisig; — curculez Kornwurm (das Cih. I, 71 zu lat. curculio stellt).

Mit dem gelehrten Suffix -ez können diese volkstümlichen Wörter nicht gebildet sein. Auch das verbale Suffix -ez scheint nicht in betracht zu kommen, da derartige Satznamen mit der 1. P. Sing. Präs. „ich schreie huhur" nicht üblich sind. Wahrscheinlich ist das Suffix verwandt mit -eț (-ete) oder -ză (albanesisches Suffix).

-icĭŭ.

1. Nomina agentis mit verbalem Primitivum sind: piticĭŭ Grasmücke; — licuricĭŭ Glühwürmchen; — sgiburicĭŭ Stechmücke.

2. Das Suffix -icĭŭ bildet im Slavischen, aus dem es die Rumänen entlehnten, Diminutiva und Patronymika, zumal in Personennamen. Diese Funktion hat es in dem Hundenamen corbicĭŭ, zu corb Rabe, sowie in draghicĭŭ kleine Wespe.

strelicĭŭ kleiner Nachtschmetterling.

### -ilă.

-ilă bildet Namen, die den Träger einer Eigenschaft bezeichnen. Manliu (S. 322) und Şăineanu (Infl. or. S. LVII) schreiben dem Suffix augmentative Bedeutung zu. So dient es zumal zur Bildung von Spitznamen.

Unter den Tiernamen sind besonders Namen von Rindern mit diesem Suffix gebildet.

1. Von Adjektiven: mîndrilă, murgilă; der Hundename negrilă.

2. Von Substantiven: zorilă, dzîmbrilă, cailă u. a.

3. An Verbalstamm: fugilă Hundename.

### -iu.

-iu (nach Meyer-Lübke § 497 < lat. -ivus, nach Şăineanu Infl. or. LII aus dem Türkischen) bildet Adjektiva. Solche substantivierte Adjektiva sind alburiu („weißlich") Hundename; roşiu („rötlich") Rindername; castaniu („kastanienbraun") Pferdename u. a.

Von Substantiven sind abgeleitet: ursiu Rindername, zu urs Bär; şoriciu Pferdename, zu şoarece Maus.

### -oc.

Lehnwörter mit -oc sind die Augmentativa motoc; cotoc; gînsoc; das Diminutivum boboc kleine Gans (= Knospe).

Als Diminutivsuffix ist -oc produktiv in: mînzoc einjähriges Füllen; ţiboacă Wegwespe; moţoc Hundename, zu moţ Schopf. Das letzte Wort wäre auch als Augmentativum denkbar.

-og.

-og ist augmentativ-pejorativ und bildet zumal Namen für minderwertige Pferde.

dîrjog (Şez. II, 226) schlechtes Pferd, zu dîrj steif; — pentenoagă Name einer Stute; — dîrlog (Puşc. § 205) Schindmähre; — bijog (Puşc. ib.) alter Klepper.

-oiŭ.

Ursprünglich und bis heute Motionssuffix hat -oiŭ wie die ihm verwandten Suffixe augmentative und schließlich auch pejorative Bedeutung angenommen. Neubildungen entstehen entweder durch reine Augmentation oder Pejoration, oder durch die personifizierende Funktion.

1. Augmentation: muscoiŭ Hummel; viespoiŭ Riesenholzwespe; ţânţăroiŭ große Mückenart; găunoiŭ Hornisse, zu găun Hummel; bâzonĭŭ Wespe, zu bâză Biene.

2. Personifizierende Funktion:

a) an Substantiven: cĭocoiŭ Feldlerche; Orn. I, 335: „pentru că are un moţ, cĭoc. ţucluĭŭ său cucuĭŭ ascuţit de pene pe cap“. — Hundenamen: vulpoiŭ, cĭoroiŭ u. a.

b) an Adjektiven: albonĭŭ (Barc.) = albişor Ukelei; verdonĭŭ Grünfink; brezoiŭ Hundename, zu breaz scheckig.

c) an onomatopoetischen Stämmen: bongoiŭ Hummel, bozgoiŭ id.

d) an Verbalstämmen: piţigoiŭ Meise; spurcoaică Zwergtrappe, = spurcacĭŭ; lucroaie Biene (Arbeiterin); zu a lucrá; arom. muškońu Mücke, zu a muşcá beißen. usturoiŭ Hundename, zu a usturá beißen, jucken.

Die Form -onĭŭ ist dialektisch.

-oş.

Das Suffix -oş erscheint in Namen für Ochsen, Schafe und Pferde. Die Namen sind meist magyarisch (lomboş, şinoş, varoşa u. a.). Eine rumänische Bildung adjektivischer Natur ist ţapoş „Name eines Ochsen, dessen Hörner denen eines Ziegenbocks (ţap) gleichen“.

-or.

-or ist sehr gebräuchlich bei der Bildung von Nomina agentis; es tritt an das Partizipium Perfekti und bildet so Verbaladjektiva.

cĭocănitoare Specht; cățărătoare Specht; sucitoare Wendehals; ebenso bocănitoare, lipitoare, tăcăitoare, fluerător, gonitor, părăitoare.

-uș.

-uș entspricht -aș und -iș und bildet wie diese

1. Diminutiva.

2. Nomina agentis:

a) an Substantiven: sfredeluș, = sfredelaș, sfredeleac; pĭeptenuș (VIII. Jb. S. 206); guleruș Hundename; găinuș id. läßt auch eine Auffassung als Nomen agentis wie găinar („Hühnerjäger") zu, gegenüber der Erklärung auf S. 148.

b) an Verbalstämmen: pituluș Grasmücke; pițiguș Meise. Beide können aber auch mit dem Diminutivsuffix gebildet sein (s. o. S. 148).

d) Suffixanalogien.

Nicht selten beeinflussen begrifflich verwandte Wörter einander in bezug auf ihre Suffixe. So kommen auch bei der Bildung von Namen verschiedener Tierarten derselben Gattung und von Rufnamen verschiedener Individuen derselben Art Analogien vor.

In größtem Umfange tritt diese Erscheinung bei Diminutivbildungen von Vogel- und Insektennamen hervor, wo nicht nur das im einzelnen Falle zu benennende Tier wegen seiner Kleinheit etc., sondern auch zahlreiche gleichartige Suffixbildungen die Anwendung eines Diminutivsuffixes statt eines der Funktion nach berechtigteren Suffixes veranlassen (s. o. S. 149).

Außer dieser ganzen Suffixklasse haben nun auch einzelne Suffixe im Sinne der Analogiebildungen spezielle Bedeutungen entwickelt.

-ete findet sich in Namen wurmartiger Tiere (molete, carabete, verdete, carete) sowie in einigen Vogelnamen. (vrăbete, stiglete, țiclete, huhurete, herete) s. o. S. 156. țăpuĭŭ hat das Suffix -uĭŭ unter Einfluß der begriffsverwandten Lehnwörter țuguĭŭ und vătuĭŭ mit der Bedeutung des „Einjährigen" angenommen. -ăun in bărzăun, băzgăun, bândaon s. S. 155. Zumal in Rufnamen treten derartige Züge auf. So bevorzugen Rindernamen die Augmentativsuffixe -an (-ean), -ilă und -aiŭ (z. T. Diminutiv). Zu den auf S. 151, 155, 158 genannten Namen kommen noch: bălan, plăvan, prian (Adjektiva), boian, boțolan, fărjană, ghiorian, budiiană, sălană, stăiană, văcălană, zăvoian (Geburtsort: zăvoiu); — trăilă, verilă; — balaie, țigaie.

In Hundenamen treten besonders häufig -eiŭ, -oiŭ, -uș und -ache auf. Zu den Beispielen auf S. 150, 156, 159, 160 sind hinzuzufügen: lisceiŭ; — busoiŭ, priboiŭ, țurloiŭ, copoiŭ, cioroiŭ, ciocoiŭ; — alineuș, arpaduș, bițoluș, duluș, fiduș, guduluș, lăpăduș, lemnuș, negruș, tuluș, mădălușă, păiuș; (es handelt sich hier um das Diminutivsuffix -uș).

-og in Namen minderwertiger Pferde s. S. 159. Dazu noch mărțoagă Schindmähre.

Wie man aus den Beispielen sieht, wirkt Suffixanalogie nicht nur bei Neubenennungen, sondern sie dringt auch in schon fertige Namen ein. Daraus entstehen Nebenformen wie: fiduș: fidel, lăpăduș: lăpăduț: lăpădaiŭ; auch găinuș kann auf diese Weise aus găinar entstanden sein. Ebenso die Hundenamen codăŭ: codel: codin, croncăŭ: croncan, analog zu anderen auf -ăŭ (dulăŭ, dudăŭ). — (Beispielen dieser Art begegnet man in jedem Rufnamenverzeichnis).

## 2. Wortzusammensetzung.

Komposition nennen wir die Verbindung von zwei Wörtern zu einem einzigen Begriff. Den Übergang von syntaktischer Fügung zum einheitlichen Worte kann man grammatisch nicht konstatieren, sondern die Entscheidung darüber bedarf, so weit sie überhaupt möglich ist, einer begrifflichen Analyse des

Wortes bezw. des Wortkomplexes. Ein Kompositum ist fertig, sobald die Glieder eine einheitliche Gesamtvorstellung zum Ausdruck bringen, (in diesem Sinne behandelt Brugmann die Wortkomposition in den Berichten über die Verh. d. kg. s. G. d. W. 1900, S. 359ff., insbesondere auf Grund der Untersuchungen von Dittrich in der Z. f. r. Ph. 22ff.). Außerdem muß man beachten, daß es auf jeder Sprachstufe werdende Komposita gibt (Brugmann, Grundriß II § 3).

Unter diesen Gesichtspunkten haben wir zunächst unsere Tiernamen in Wortkomplexe und Komposita zu scheiden. Die letzteren teilen wir am besten nach den Wortarten ihrer Glieder ein; die Einteilung in echte und unechte Komposita (Diez) oder in Zusammenfügungen und Zusammenrückungen (Meyer-Lübke) ließe sich im Rumänischen nur auf die Komposita unserer ersten Klasse Abteilung a) Nominativ + Nominativ anwenden.

Die gelehrten Unterscheidungsnamen schließen wir als künstliche Zusammenfügungen von einer Behandlung der echten Komposita aus. So z. B. die neunzehn Namen für verschiedene Meisen, die alle nach dem Typus pițigoiŭ + determinative Ergänzung gebildet sind (s. Marian, Orn.).

Anders verhält es sich mit den volkstümlichen Unterscheidungsnamen. Hier tritt die begriffliche Einheit fühlbarer hervor. In dieser Weise benennt das Volk zumal solche Tiere, die in verschiedenen Beziehungen zum menschlichen Leben stehen. Ein Bauer wird z. B. eine Feldtaube nicht nur hulub (= porumb) nennen, sondern hulub-de-câmp zum Unterschied von der Haustaube, oder er wird ein Wasserhuhn (găină-de-apă) von einem Haushuhn auch durch verschiedenen Namen unterscheiden.

Aber auch über die Stelluug der volkstümlichen Unterscheidungsnamen zu echten Kompositis kann man im allgemeinen nur subjektive Auffassungen haben. Völlig hergestellt ist dagegen die begriffliche Einheit, sobald der eine Teil des Namens nicht mehr allein zur Benennung genügt. Oben konnte man allenfalls eine Feldtaube auch nur hulub nennen,

so weit man nämlich keinen Wert auf Unterscheidung von anderen Taubenarten legte, sondern sie vielleicht neben anderen Feldtieren nannte: cĭocârlie, cĭoară, vrabie u. a. Dagegen wird man unter keinen Umständen mit bou einen Hirschkäfer, mit capra den großen Würger, mit buhaiŭ die Rohrdommel usf. bezeichnen können, sondern stets bedarf es des ganzen Kompositums boul-Domnuluĭ, capra-draculuĭ, buhaiŭde-baltă. Hierher gehören auch die Namen von Typus „Klassenname + Ergänzung", „Kreisname + Ergänzung" (pasere, gândac, vierme usf.).

I. Substantiv + Substantiv.

a) Nominativ + Nominativ: moș martin Bär; — codobâță Bachstelze (coadă + bâță „Stock"); — codobatură Bachstelze (coadă + batură „Schlägel", doch s. u.). — gugiufoartecă Ohrwurm (Ins. 485: „compus din gugiu și foartecă = foarfece", Cih. II 582: „gúgiŭ = espèce de coiffe, de capuchon"). — pițîmpărătuș Zaunkönig; Barc. kennt auch piț „Zaunkönig"; Șăin. stellt piț zu piciŭ „Bübchen, Knirps". — curtubeș Zaunkönig; vielleicht curte „Hof" + beș „Furz"; doch s. u. — uligaie Falke; uliu Astur + gaie Falko peregrinus; — buligaie Adlerart; zu uligaie unter dem Einfluß von buhă Strix bubo gebildet; — cĭuhurez Waldohreule; Cih. II 507: ciuf id. + hurez id.

Anm. cocostîrc, cocobarză Storch sind nicht Verschmelzungen von stîrc und barză mit cocor Kranich, sondern coco- ist ein albanesisches Element. Wohl aber ist die Form cocorstîrc an cocor Kranich angelehnt.

pișcă'n floare Pirol (s. u.) hat man fälschlich in pișcan-Floare (Orn. II 132) aufgelöst, indem man pișcan wohl als Nomen agentis zu a pișcá ansah, Floare aber als Eigennamen, oder als Akkusativ von floare „Blume".

b) Nominativ + Genitiv:

A. Gattungsname + nähere Bestimmung: vulturul-mĭeilor Lämmergeier usw.

B. Klassenname oder Kreisname + n. Best.: paserea-inuluĭ Hänfling; paserea-cânepeĭ id.; paserea-omĕtuluĭ Schneefink; gândacul-morților Blaps mortisaga gem. Trauerkäfer; gândacul-mazereĭ Erbsenkäfer usw.

C. Metaphern: hier ist zumal die Umschreibung mit Namen anderer Tiere, vor allem der Haustiere gebräuchlich.

boul-Domnuluĭ, b.-popeĭ; buhaiul lui Dumnezeu; găina lui Dumnezeu, g.-luneĭ; cînele-babeĭ, cățelul-frăsinelor usf. s. o. S. 138ff. — gaia-găinelor Steinfalk, uliul-rîndunelor id.; rîndunica-Domnuluĭ Bachstelze; buha-cĭumeĭ Totenkopf; cerbul-lui-Dumnezeu Hirschkäfer u. a. s. o. S. 140. — ochĭul-bouluĭ Zaunkönig; poala-li Stă-Mărie Zeisig; fesul-popeĭ poln. Kochenille; capul-cerbuluĭ Hirschkäfer; capul-morților, capul-luĭ-Adam Totenkopf u. a.

c) Nominativ + Präposition + Substantiv:

Gewöhnlich wird die Präposition de verwendet.

A. găină-de-apă Wasserhuhn usf.

B. gândac-de-turbă Span. Fliege; pasere-de-ghiață Wasserstar; vierme-de-mătasă Seidenwurm u. a.

C. bou-de-apă, bou-de-baltă Wasserläufer; cal-de-apă, cățel-de-turbă etc. s. o. S. 138ff.; — buhă-de-curechiŭ Kohlweißling. — jumetate-de-pasere Bachstelze (dieser Name beruht auf einer Legende; Orn. I, 331); lumină-de-pădure Glühwürmchen; sufleț-de-strigoĭ Totenkopf; cap-de-moarte id. u. a.

Bisweilen findet sich auch cu: băligar-cu-corn Nashornkäfer; găină-cu-mărgăritare Perlhuhn; zumal in gelehrten Namen.

## II. Substantiv + Adjektiv.

In echt rumänischen Kompositionen steht das Adjektivum nach dem Substantiv.

A. hulub-selbatic wilde Taube, musca-rea Giftfliege u.s.f.

B. pasere-țigănească Bachstelze; pasere-domnească Gimpel; gândac-mirositor Moschusbock; vierme-lucitor Glühwürmchen usf.

C. cîne-tătăresc Kiebitz; cuc-armenesc Wiedehopf; albinăţigănească Wespe.

D. Synecdoche liegt vor in: codroş, codoroş, coadăroaşă Rotschwänzchen; — botgros, cĭocgros Kernbeißer; — botros Gimpel; — bucălaie „Schwarzmaul", Name eines Schafes; codalb Rindername; corcodan Name eines Hahns.

Die Komposita mit vorangestelltem Adjektiv sind unrumänisch; arom. agrucumban Hummel besteht aus griech. ἄγριος „wild" und κάμπος (κάμβος) „Feld" sowie Suffix -an (ean?). *agrucamban > agrucumban entstand durch Vokalharmonie in den beiden unbetonten Silben vor dem Hauptton. Auch bumbăr „Hummel" sowie onomatopoetische Tendenzen mögen von Einfluß gewesen sein.

curtubeş „Zaunkönig" wird auch aus scurtu + beş erklärt (Tiktin).

### III. Komposition mit Verbalformen.

a) Parasyntheta (Substantiv + Verbum + Suffix): codobatură Bachstelze; coadă Schwanz, a bate schlagen, Suffix -ură. — cotorobatură Bachstelze; cotor Stiel, Stengel etc. s. o. — cotorobuşcă Gebirgsstelze; cotor, a buşi stoßen, Suffix -că. — coţobatină Bachstelze (Şez. II, 224); coţo- wie in den Nebenformen coţobatură, coţobaie; a bate; Suffix -ină. — capîntortură Wendehals; cap Kopf, întort als Partezipialform von a întoarce wenden, Suffix -ură; doch s. u.

b) Satznamen.

1. Verbum + Substantiv. Die Verbalform kann sowohl Imperativ als auch 3. Person Sing. Ind. Präs. sein; nur begrifflich wird man darüber eine Entscheidung treffen können, die aber auch hier der subjektiven Auffassung unterworfen ist.

mulge-capre Ziegenmelker; — vîrtecap Wendehals; — sfârcioc Buntspecht. — simţiveară Kohlmeise kann auch 2. P. S. Ind. Präs. sein.

2. Substantiv + Verbum: codobâţă Bachstelze, zu coadă und a bâţâí wippen. Die Verbalform läßt sich nicht ohne

weiteres erklären; vielleicht hat man es mit einem Postverbale zu tun. Siehe auch S. 163. — capîntortură Wendehals; cap + întortură; întortur < lat. *tortulo (Puşcariu, Convorbiri lit. 1901, S. 829).

3. Verbum + Präposition + Substantiv: cură în foc Lichtmotte. — pişcă'n floare Pirol.

4. Substantiv + Verbum + Präposition + Substantiv: căpăţînă mere la stînă.

### 3. Postverbalia.

Ihrem Ursprung nach sind die Postverbalia Verbalabstrakta, doch zeigen sie ein starkes Bestreben, Konkreta zu werden. Daher finden wir diese Art der Wortableitung auch zur Bildung von Tiernamen verwendet, die den Träger einer Handlung bezeichnen.

Die Maskulina repräsentieren den bloßen Verbalstamm, da die lateinische Postverbaliaendung -us im Rumänischen als -ŭ nicht mehr gesprochen wird. Die Feminina haben die Endung -ă.

străluc Moschusbock, zu a străluci strahlen. — trânt Mistkäfer, zu a trânti sich herumwälzen. Marian erklärt diese Benennung: „weil er dort ist, unde pasc şi să trântesc caiĭ“. Diese Übertragung wäre wohl etwas zu kühn. Vielmehr wird man dem Käfer selbst die Tätigkeit des „a trânti“ zuschreiben. Da neben trânt die Form trânduş steht, so könnte man auch an eine Kurzform von trânduş „Faulpelz“ denken, wobei d > t wurde unter Anlehnung an a trânti. Doch es ist nicht erwiesen, welches der primäre Name ist, denn trânduş könnte auch aus trânt + uş (= un gândac mic care să trânteşte) entstanden sein. — rîmă Regenwurm, zu a rîmá wühlen. — bonză, bornă Fliege, zu a bonzăí, a bornăí (Ins. 367) summen; doch s. o. S. 134. — bâză Biene, zu a bâzăí summen; doch s. S. 134.

### 4. Neuschöpfung.

Die Sprache hat nie aufgehört, neue Wörter zu schaffen. wenn auch heute im allgemeinen kein Bedürfnis für neuen Sprachstoff mehr vorhanden ist. Die meisten Neuschöpfungen sind Onomatopöien, während freie Erfindungen zu den Seltenheiten gehören (cf. Wundt I. Kap. VII, und Paul § 122ff.). So sind alle neugeschaffenen Tiernamen Lautnachahmungen. Zu besonderen grammatischen Bemerkungen geben sie keinen Anlaß. Der Bildungsprozeß wurde oben besprochen.

## Anhang.

### Das Geschlecht der Neubildungen.

Nur bei den Namen von Haustieren und von einigen anderen zum menschlichen Leben in Beziehung stehenden Tieren wird in der Sprache das natürliche Geschlecht unterschieden, sei es durch materielle Motion (z. B. bou, vacă), sei es durch Ableitung mit Motionssuffixen (z. B. rață, rățoiŭ). Die Namen der meisten anderen Tiere jedoch haben nur grammatisches Geschlecht, bald männliches, bald weibliches; sie sind also epicoena und werden nur bei ganz bestimmter Hervorhebung des sexus moviert.

Man könnte vermuten, daß den epicoenis ein bestimmtes Prinzip der Geschlechtsverteilung zugrunde liege, wie z. B. bei den Neubildungen von Pflanzennamen, die unter Analogie zu floare feminines Geschlecht mit Vorliebe annehmen.

Grimm (Gramm. III) hat derartige Untersuchuugen mit den deutschen Tiernamen angestellt und konstatiert, daß sich für Vögel weit mehr feminine Namen finden, als für Säugetiere, „offenbar ihrer Kleinheit und Zierlichkeit wegen. Denn die großen, krallenden, krimmenden sind beinah alle männlich; dagegen ist die Regel, daß die Singvögel weiblich sind“ (Gramm. III, S. 359f.); und „für eigentliche Insekten gilt die Regel, daß sie ihrer Kleinheit und Schwäche wegen weiblich sind“. Beiden Regeln stehen aber viele Ausnahmen gegen-

über, und wenn wir eine Probe auf die rumänischen Namen machen, so kann uns das Ergebnis nicht befriedigen.

Für die Namen von Vögeln in den bergamesischen und brescianischen Dialekten hat Bonelli (in „Studj di Filologia romanza“ IX. Jahrg.) ein Prinzip zu entdecken geglaubt; „sembra che la denominazione femminile sia propria degli uccelli dei quali non si rileva il sesso, almeno con facilità: la maschile degli altri“ (S. 435). Im Rumänischen kann man aber auch diese Regel nicht anerkennen, wie man sich schnell durch einen Versuch überzeugen kann.

Es ist auch wenig wahrscheinlich, daß z. B. ein Vogelname unter dem Einfluß von pasere Femininum ist, oder ein Käfername analog zu gândac Maskulinum. Am meisten leuchtet noch eine Angleichung an den Artnamen ein, sofern ein solcher überhaupt schon (als Erbwort oder Lehnwort) existierte.

So ist man denn auch hier wieder einmal ganz auf die Phantasie des Volkes angewiesen, das auf Grund von Personifikationen (Prosopopöien) dem einen Tiere männliches, dem andern weibliches Geschlecht zuschreibt.

Bisweilen richtet sich das Geschlecht nach der äußeren Wortform; so sind die Namen auf -ar alle Maskulina; (Handwerker!), ebenso die auf -aș, -ău und -ete.

Anm. Die durch Metapher oder Metonymie entstandenen Namen haben natürlich das Geschlecht des Metapherwortes: z. B. poapă Froschfisch, masc.; steluță Glühwürmchen, fem. etc.

# Namenverzeichnis.

ar. agrukumban 165
alb 143
alba 143
albeiŭ 143, 156
albiliță 121, 148
albină împărătească 142
albină țigănească 141, 165
albinărel 128, 153
albișor 121, 148
albișoară 121
alboniŭ 121, 159
alburiu 158
albușăŭ 121, 155
alineuș 144, 161
alunar 124, 129
amăgitoare 128
aplecătoare 145
arap 141
aripa gâșteĭ 119
arpadus 161
arșiță 127, 129, 141
aurel 143
ausel 147

bălaie 161
bălan 161
băligar 124
băligar cu corn 164
bândaon 136, 155, 161
bânțan 137, 152
bânzar 153
bârnăuz 136
bârsac 119, 137, 150
barzaon 136
bărzăun 136, 155, 161
bătea albă 119
bătucel 127, 148
bățan 119, 152
bâțan 137
bâză 134, 166
băzgăun 136, 155, 161
bâzoniŭ 159
behehè 133
beleiŭ 156
berbecel 137, 148
berbecel mare 121, 139
berbecică 148
berbecuț 137, 139, 148
berbecuță 148
beșiva 125, 128
bijog 159
bîțiitoare 126
bițoluș 161
biză 134
blehaucă 145
bobeiŭ 156
boboc 158
bobonel 143
bocănitoare 126, 128, 160
boian 161
boiștean 155
boldeiŭ 156
bombar 136
bondar 136
bondăraș 136
bongar 136
bongoiŭ 136, 159
bonză 134, 166
bonzălăŭ 155
bonzar 136, 153
bonzăraș 136
bonzăroiŭ 136
bornă 166, 134
borza 134
botgros 118, 165
boțolan 161
botros 118, 165
boul de apă 138, 164
boul de baltă 138, 164
boul de noapte 138
boul Domnuluĭ 139, 163, 164
boul lui Dumnezeu 119, 138, 140
boul popeĭ 139, 164
bourean 156
bourel 119, 120, 139, 147
bozgoiŭ 136, 159

brădișoare 124, 147
brezoiŭ 159
buburuță 122
buburuză 122
bucălaie 151, 165
budiiană 161
buf 133
bufă 133
bufnă 133
bufniță 133, 136
buh 133
buhă 133
buha-cĭumeĭ 164
buha de curechiŭ 140, 164
buhac 133, 136
buhaiŭ 119
buhaiŭ de baltă 137, 139, 163
buhaiŭ lui Dumn. 139, 164
buhnă 133
buhniță 133, 136
buhurez 136
bujorean 156
buligaie 163
bumbar 115, 136
bundar 136
bunzar 136
burghiaș 128, 154
busoiŭ 161
buzar 136, 153
buzată 143, 154

căcăŭ 126, 155
căciță 124, 130, 148
cailă 158
calul de apă 139, 164
calul draculuĭ 139, 140
calul popeĭ 139
calul St. Gheorge 139, 140
calul turtit 139
ar. calul al-Dumn. 139
călugăriță 128
călușŭ 139
călușel 139
călușŭ 119, 126, 139
câmpean 144, 156
cânepar 128, 129
cânepioară 129, 147
căpățînă mere la stînă 144, 166
capul cerbului 119, 164
capul lui Adam 140, 164
capul de moarte 121, 164
capul morților 164
capîntortură 126, 165, 166
capra dracului 139, 140, 163
căpușe 120
car 157
caraban 151
carabeț 157
carabete 156, 161
cărăbuș - de - maiŭ 129
cărăbuș - de - păpușoiŭ 129
cărăbușel 138
cărceiŭ 156
cărcel 126, 148
cărete 157, 161
cărjancă 119, 152
cărsteiŭ 135, 156
cărstel 135
căsiță 124
castaniu 143, 158
cățărătoare 125, 160
cătel 139
cățelul-de turbă 139, 164
cățelul frasinelor 124, 139, 164
cățelul pămîntuluĭ 139
cenușia 143
cerb 143, 144
cerbul lui Dumn. 119, 164
cerbar 154
cheșai 151
cibuc 134
cihurez 136, 157
cînele - babei 139, 164
ar. cînele di-la-oĭ 139
cînele tătăresc 139, 141, 165
cincĭar 145, 154

cintez 135, 157
cinteză 135
cintiniță 135
cintiță 135, 148
cintizoiŭ 135, 157
cĭoară 143
cĭobâc 134
cĭocănitoare 127, 128, 160
cĭocănitoare pestriță etc. 121
cĭocârlan 152
cĭocârlăniță 152
cĭocârlie 152
cĭocârloiŭ 152
cĭocgros 118, 165
cĭoclejel 124, 147
cĭocoiŭ 159, 161
ciof 133
cĭomvică 132
cĭoracă 138
cĭoroaie 138
cĭoroiŭ 159, 161
cĭoșcotaie 151
cĭovică 132
cireșar 128
cĭuf 133
ciuhurez 136, 163
cĭurez 136
cĭuș 133
cĭutac 143, 150
cĭuvică 132
clonțar 118, 153
cobzar 137, 153
cocobarză 163
cocostîrc 163
codacĭŭ 150
codalb 144, 165
codălbean 156
codalbiță 121
codaț 120, 155
codău 143, 155, 161
codel 147, 161
codin 161
codobatură 126, 163, 165
codobâță 163, 165
codroș 121, 165
colțan 124, 155
copoiŭ 161
corb 143
corb albastru 138
corbicĭŭ 158
corcan 135
corcodan 143, 165
cordea 120
cordelat 120, 155
cornac 118, 150
cornățar 118, 154
cornencĭŭ 118, 150
cosacĭŭ 137, 150
cosar 137, 153
cosaș 130, 137, 154
costache 150
cotar 125, 153
coțobatină 165
cotoc 158
cotorobatură 165
cotorobușcă 165
crăeasa - albinelor 142
crăiete 122, 157
crăișor 122
crastaiŭ 135, 151
crăstel 135, 148
cresteț 135, 157
cristeiŭ 135
croncan 135, 152
croncăŭ 135, 155, 161
cuc-armenesc 165
cucușor 140
cucuvaică etc. 135
cucuvelă 135
cufundacĭŭ 128, 150
cufundar 128, 154
cură în foc 126, 166
curculeț 157
curculez 157
curechiță 129
curtubeș 120, 142 163, 165
cuț 144
megl. cuvacĭŭ 119

dîrdală 145
dîrjog 145, 159
dîrlog 159
domnișor 140
draghicĭŭ 122, 158
dragobete 141
drumeț 126
dubălar 124
dudăŭ 155
duluș 161
dumană 144, 156
dumbrăvancă 123, 155

dumbrăvioară 123, 147
dzîmbrilă 145, 158
ar. dzundzunar 136, 153
ar. ḑinḑinar 137, 153
ar. ḑinḑir 134

făcliș 122, 147
fănăraș 122
fărjancă 161
ar. favru 119
fedeleiŭ 156
fesul popeĭ 122, 164
fesușor 122
fidel 161
fiduș 161
fliușcă 137
floranâ 152
floranț 122, 124
florean 152, 156
floricel 147
florinte 122, 124
fluerar 130, 154
fluerător 130, 160
fluturaș 129, 154
ar. foartecă 119
focul lui Dumn. 122, 140
forfecar 118
forfecăraș 118
forfecărel 118
forfecea 119
forfecel 119, 147, 148
forfecuță 119
freanță 145
friguri 141
fudulache 150
fugar 125, 154
fugăŭ 125, 155
fugilă 158
furieș 127, 147
furișor 127
furnicar 128, 153, 154
fusar 118

gaia-gâinelor 164
găina-cu mărgăritare 164
găina de apă 164
găina lui Dumn. 140, 164
găinar 128, 153
găinuș 148, 160, 161
găinușă 122, 138, 140
găinușa-de-sară 140
găinușa luneĭ 140, 164
gaiță-vînetă 138
gândac de băligă 124
gândac de turbă 141, 164
gândac mazereĭ 164
gândac mirositor 130, 164
gândac morților 141, 164
gândac puturos 130
gârgâun 155
gătejel 124, 147, 149
găunoiŭ 159
gavril 142
gâză 134
gelat 128
ghespar 154
ghindar 129
ghionoae 136, 142
ghiorian 161
gînsoc 158
gîrbiță 121
gîscan 151
gîungîunar 136
godac 150
gon 133, 142
gonaciŭ 125, 150
gongă 134
goniță 125, 148
gonițar 125, 154
gonitor 125, 145, 160
greluș 114, 115
griveiŭ 143, 156
gudulus 161
ar. gugiufoartecă 119, 163
guleratâ 143, 155
guleruș 143, 160
gușată 118, 155

herete 157, 161
ar. hîavră 141
hoț 144
hrișcar 129

huhurete 136, 157, 161
huhurez 136, 157
hultan - de - piatră 124
hulub selbatic 164
hurez 136, 157

iepurar 128, 144
iepurean 152, 156
ieruncă 143
ileană 142
ilenuță cea păduchĭoasă 121, 138
împărățel 122, 142, 147
inăriță 128
închinător 127
inelar 119, 153
ĭordache 150

jidan 130, 141
jidov 130, 141
joiană 144, 156
joimăriță 120
jujunar 136
jumetate de pasere 164
juvete 157

kúkuvo̯ 133

lăpădaiŭ 151
lăpăduș 161
lăpăduț 161
lardar 129
lăstun 138
lătăreț 120
lătăuș 125
lăturaș 125, 154
lăutar 137, 153
lemnuș 161
licuricĭŭ 121, 157
lingăŭ 142
lipitoare 125, 126, 160
lipurar 128
lisceiŭ 161
lomboș 159
lopătar 118
lucroaie 159
lumină de pădure 122, 164
lunaea 144, 151
lupache 150
lupan 144, 152
lupeiŭ 156
lupul vrăbiilor 128, 140

mădălușă 161
mărăcinar 123, 153
mărgărită 141
marhai 151
mariuță 140, 141
mărțaie 151
mărțan(ă) 144, 156
mărțoagă 161
măzerar 129
mercană 156
mielăriță 124
mieluță 139
miercurea 144
mierean 152, 156
mîndrilă 143, 158
minunea 136, 148
mînzoc 145, 158
miorlan 130
mișunoiŭ 124
mititel 143
mitropolit 142
mlac 145, 150
mnihoho 134
mninuniță 136, 148
moleț 157.
molete 157, 161
morniță 130, 148
mornițar 130, 148
moș-martin 142,163
moșuț 121, 147
motoc 158
moțoc 158
muldzu̯ŕ 145
mulgecapre 142,165
muntean 156
murgaiŭ 151
murgilă 158
musca de viermĭ 119
musca năsdrăvană 141
musca rea 164
muscar 129
muscoiŭ 138, 159
ar. muškoṅu 126, 159
musteață 143
ar. mušuroṅu 124

negreiŭ 143, 156
negrilă 158
negru 143
negruș 161
negrușcă 144
nevăstuică 122
nouraș 125
nourel 125
nucar 129

oaea morților 139, 140
ochianâ 152
ochiar 126, 153
ochiul bouluĭ 120, 164
ochiul păunuluĭ 122
oiță 139
orbeț 120, 125, 157

pădurean 144, 156
păiuș 161
papagul țigănesc 141
păpăludă 122
părăitoare 130, 160
parisache 150
parpalac 133
păsărică 144
pascaliță 129, 148
păscăliță 141, 148
paserea domnească 140, 164
paserea cânepeĭ 164
paserea de ghiață 124, 164
paserea inuluĭ 164
paserea omĕtuluĭ 124, 164
paserea tătărească 141
paserea țigănească 141, 164
paștĭ 129
păstorel 124
păstoriță 124
pătpădac 133
pătrar 145, 154
pătrărel 145
păuniță 122
pentenoagă 159
pepturaș 121, 154
pescăraș 129
pescărel 129
pescăriță 129
pescăruș 129
petrar 124, 153
petrel 123, 147
petrușel 124
piciganie puturoasă 130
pieptalacă 133
pieptenuș 160
pipalac 133
pișca'n floare 126, 163, 166
pisică 144
pițigane 126
pițigoiŭ 126, 159
pițiguș 126, 148, 160
pițîmpărătuș 120, 142, 163
pițingăul dracului 127, 155
pitpalac 131, 133
pitpediche 133
pitulică 125, 148
pituliciŭ 125, 157
pituluș 125, 148, 149, 160
plăvan 161
pleșuv 121
plevaie 151
poala-li-Stă-Mărie 122, 140, 164
poapă 122, 142
poduț 119, 147
popeancă 156
porcușor 125, 130, 139
porcuț 125
porumb 122, 144
porumbar 128, 153
porumbean 156
prian 161
priboiŭ 161
prigoare 121
privighitoare 130
prunar 129
prundăraș 124
prus 141
pucĭoasă 130
puhoier 129, 153, 154
pupuzică 143
purcelete 157
purcelușă 139
puricaș 138

răbar 129
răcuşor 119
răgacĭŭ 150
raţă beşinoasă 130
raţă mută 130
răţaşcuţă 126
repede 125
rîmă 127, 166
rîndunea de noapte 129, 140
rîndunica Domnuluĭ 140, 164
rîndunica de ploaie 140
rîtan 118, 152
roşcaie 151
roşiu 144, 158
rujaie 151
rujan 152
rus 141
ruşoare 121, 148

sac 120
sacuşor 120
săgnar 145, 153
sălană 161
samurache 150
scăĭer 128
scînteuţă 122
scobar 118
scorţar 128, 138
scorţăraş 138
scorţărel 138
scorušă 129
scripcar 137, 153
scripcăraş 157
scrofiţă 139
scundac 150
sfârcĭoc 126, 165
sfinteaţă 135
sfîrdaică 127
sfrancĭoc 126, 138
sfrâncĭoc 126
sfredelac 122, 150
sfredelaş 122
sfredeluş 122, 160
sfredeluşul lemnuluĭ 128
sgriburicĭŭ 125, 157
sîmbotică 144
simburar 129
simţană 152
simţiveară 137, 165
sitar 118, 153
somn 116, 127
somnişor 127
sprăcĭoc 126
spurcacĭŭ 150
spurcoaică 159
stăiană 161
stancă 142
stăvarache 150
steluţă 122, 143
stiglete 157, 161, 147
stigleţ 157
străluc 121, 166
strelicĭŭ 127, 141, 158
strigoieş 141
stupitul cuculuĭ 120, 142
subţirel 143
sucitoare 126, 160
suflet de strigoĭ 164
suflet morţilor 140
sugare 145
suraiŭ 151
suran 152
svărdaică-roşă 121
şeaş 145, 154
şerpete 157
şinoş 159
şopîrlar 128
şorecar 128
şoriciu 158
ştirică 142
ar. šumoronu 124
şvab 141

tăcăitoare 126, 160
taptalacă 133
tăun 155
taur 119
taur lui Dumn. 139
tiucă 144
trăilă 161
trânduş 126, 166
trânt 166
tuluş 161
turmac 144, 150
turturică 144
ţăbuc 134
ţânţăroĭŭ 138, 159
ţăpoş 145, 159
ţăpuiŭ 145, 161
ţărăncuţă 122
ţiboacă 158
ţiclete 157, 161

ţigaie 161
ţigănaş 141
ţigăncuşă 122, 141
ţiglău 157
ţiglean 157
ar. ţindiră 134
ţintar 121, 153
ţintizoiŭ 134
ţoabă 134
ţobâc 134
ţuguiŭ 161
ţurloiŭ 161

ulieş 138
uligaie 116, 152, 163
uligan 152
ulişor 138
uliul-rîndunelor 164
uliuţ 138
uninea 136, 148
urechelniţă 126, 142
urechiţă 126, 147
urechiuşă 126, 147
ursache 150
urseiŭ 143, 156
ursiu 144, 158
urzicar 123, 153
usturoiŭ 159

vaca-Domnului 139
văcălană 161
văcărel 124
văcăriţă 124
varoşa 159
vătuiŭ 161
verdaică 120
verdare 120, 154
verdeţ 121, 156, 157
verdete 121, 156, 161
verdoiŭ 120, 159
verilă 161
vespar 128, 153
viar 124
vierme de mătasă 164
vierme lucitor 164
viermenar 119, 153
viespe ţigănească 141
viespoiŭ 138, 159
vinaie 151
vinderel 116
vinerică 144
vînturel 116
vireană 156
vîrtecap 126, 165
vrăbeţ 156, 157
vrăbete 156, 161
vrăjitoare 141
vulpoiŭ 159
vultur de câmp 124

zăngănar 136
zăvoian 161
zorilă 144, 158

## Benutzte Werke und Abkürzungen.

Archiva din Iaşi, rumän. Zeitschrift, 8. Jahrg. 1897.

Barcianu, Wörterbuch der rumän. u. deutschen Spr. Hermannstadt 1900. [Barc.]

Bechtel, Über die Bezeichnungen der sinnlichen Wahrnehmungen in den idg. Sprachen. Weimar 1879.

Bonelli, I nomi degli uccelli nei dialetti lombardi. In Studj di Filologia romanza, IX, S. 370 ff. 1903. [Bonelli.]

Brehm, Tierleben.

Brugmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen.

Brugmann, Über Wortkomposition, in den Verhandlungsberichten der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1904.
Candréa-Hecht, Grammaire roumaine. Paris 1900
Cihac, Dictionnaire d'Etymologie Daco-Romane. Frankfurt 1870 u. 1878. 2 Bde. [Cih.]
Crețu, Lexicon Slavo-Românesc. Bucuresci 1900. [Crețu.]
Damé, Incercare de terminologie poporană 1898. [Damé.]
— Nouveau Dictionnaire roumain-français 1893.
Densușianu, Histoire de la langue roumaine. Paris 1901. I. [Densușianu.]
Diez, Grammatik der romanischen Sprachen.
v. Edlinger, Erklärung der Tiernamen aus allen Sprachgebieten. Landshut 1886. [v. Edlinger.]
Geiger, Ursprung und Entwicklung der menschlichen Sprache und Vernunft. Stuttgart 1872. [Geiger.]
Gourmont, Esthétique de la langue française. Paris 1899. [Gourmont.]
Grimm, Deutsche Grammatik.
Hasdeu, Cuvinte din bătrânĭ. Buc. 1878. 2 Bde. [Hasd.]
— Etymologicum magnum Romaniae 1887f. [HEM.]
Jahresberichte des Instituts für rumän. Sprache, Leipzig. [Jb.]
Köstlin, Aesthetik. Tübingen 1869. [Köstlin.]
Kuhns Zeitschrift für vergleich. Sprachforschung. [K. Z.]
Manliu, Gramatică istorică și comparativă a limbei române. Bucuresci 1894. [Manliu.]
Marianu, Ornitologia poporană română. Cernăuțĭ 1883. [Orn.]
— Insectele în limba, credințele și obiceiurile Românilor. Buc. 1903. [Ins.]
Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. [Meyer-Lübke.]
Meyer, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. [Meyer].
Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen.
Müllenhoff, Die Natur im Volksmunde 1898. [Müllenhoff.]

Murnu, Studiu asupra elementului grec antefanariot. Buc. 1894. [Murnu.]
Naumann, Die Vögel Deutschlands. [Naumann.]
Nemnich, Allgemeines Polyglottenlexikon d. Naturgeschichte. [Nemn.]
Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte 1898[3]. [Paul, Prinz.]
Popovicĭ, Euseb., Gramatică română. Suceava 1903. [Popovicĭ, Gr.]
Popovicĭ, Jos., Rumänische Dialekte. Halle 1905. [Popovicĭ, Dial.]
Revistă Critică-Literară.
Rolland, Faune populaire de la France. [Rolland.]
Şăineanu, Dicţionar român-german. Buc. 1899. [Şăin.]
— Influenţa orientală asupra limbeĭ şi cultureĭ române. Buc. 1900. [Şăineanu, Infl. or.]
— la création metaphorique en français et en roman. 1. Beiheft der Z. f. r. Ph. 1905. [Şăineanu, créat. met.]
Şezătoarea, Rumänische Zeitschrift herausgegeben von A. Gorovei, Folticeni. [Şez.]
Stier, Die albanesischen Tiernamen; in Kuhns Zeitschr. XI. [Stier.]
Tiktin, Rumänisch-deutsches Wörterbuch. A—C. 1903. [Tiktin.]
Weigand, Die Aromunen. Leipzig 1895
Wundt, Völkerpsychologie 1904[2]. [Wundt.]
Winteler, Naturlaut und Sprache. Aarau 1892. [Winteler.]
Zeitschrift für romanische Philologie (Z. f. r. Ph.).

# Vita.

Ich, Julius Martin Hiecke, evangelisch-lutherischer Konfession, wurde geboren am 15. April 1883 als Sohn des Pfarrers Julius Hiecke zu Rammenau (Oberlausitz). Von Ostern 1889 ab besuchte ich die Volksschule meines Heimatdorfes, die ich im Herbste des Jahres 1893 mit der Stadtschule zu Groitzsch bei Leipzig vertauschte. Durch Lateinunterricht vorbereitet trat ich Ostern 1895 in die Quarta des Wettiner Gymnasiums zu Dresden ein, das ich Ostern 1902 mit dem Reifezeugnis verließ. Ich wandte mich dem Studium der neuen Sprachen, insbesondere der romanischen zu und verbrachte mein erstes Semester mit den anschließenden Ferien auf der Universität zu Genf und als Teilnehmer der dortigen Ferienkurse. Ich besuchte dort die Vorlesungen und Übungen der Professoren Bally, Bouvier, Mercier, Redard, Ritter, Seitz und Thudichum. Die folgenden sechs Semester, unterbrochen durch eine zehnwöchige Tätigkeit als Reisebegleiter in Italien, setzte ich meine Studien in Leipzig fort, wo folgende Herren meine Lehrer waren: von Bahder, Birch-Hirschfeld, Brahn, Deutschbein, Duchesne, Heinze, Hirt, Leskien, Sievers, Volkelt, Weigand, Wülker, Wundt. Ich nahm auch teil an den Seminaren und Übungen der Herren Birch-Hirschfeld, Blondeaux, Duchesne, Hartmann, Heinze, Volkelt, Weigand, Westlake, Wülker. — Zu besonderem Danke verpflichtet bin ich Herrn Professor Weigand, der dieser Arbeit sein reges Interesse geschenkt hat, und dessen Famulus ich mehrere Semester hindurch sein durfte.

Druck von August Pries in Leipzig.